Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 9,50 Zl., monatlich 3,25 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 3 Zl. Bei Postbezug vierteljährlich 10,08 Zl., monatl. 3,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zl., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 49. Bromberg, Dienstag den 2. März 1926. 33. (50.) Jahrg.

England und der polnische Ratssitz.

Der Aufmarsch der Parteien für den Kampf um die ständigen Sitze des Völkerbundrates entwickelt sich weiter. Zu Schweden und Norwegen, die von einer Erweiterung des ständigen Rates mit Ausnahme Deutschlands nichts wissen wollen, ist nunmehr auch Holland getreten. Bereits in der vorigen Woche verlautete, daß auch Japan gegen eine derartige Vergrößerung sei und es besteht Grund zu der Annahme, daß Finnland sich dem schwedischen Standpunkte anschließt. Auf der anderen Seite der Kampffront stehen, wie nach Meldungen aus Rom anzunehmen ist, außer Frankreich und Polen noch Italien und Südslawien. In der Zwischenzeit haben die polnischen Ansprüche die Folge gehabt, daß beinahe täglich neue Ansprüche auf ständige Ratssitze laut werden. Gestern war es China, was derartige Forderungen geltend gemacht haben soll, und heute, der Rothermeer-Presse zufolge, verlangt sogar Persien in die Reihe der Großmächte aufgenommen zu werden. Zwischen den streitenden Parteien steht England, das, wenn nicht Chamberlain die Einigkeit zerstört hatte, ein Bild vollkommenster Geschlossenheit zeigen würde, denn es besteht nicht der geringste Zweifel, daß das ganze Land ohne Unterschied der Parteien mit einer Einmütigkeit gegen eine unfaire Behandlung Deutschlands ist, die man in London seit Jahren noch nicht erlebte. So bestand auch die Delegation, die der parlamentarische Völkerbundausschuß zu Baldwin entsandt hatte, aus den Vertretern aller drei Parteien. Es ist verständlich, daß Baldwin der Delegation keine bestimmte Zusage geben konnte, doch hat er ihr versprochen, in dieser Woche eine Erklärung abzugeben. Auf jeden Fall wird das Parlament sich eingehend mit der Ratsfrage beschäftigen. Ob die bei dieser Gelegenheit an die Regierung zu richtenden Fragen zu einer großen Debatte führen werden und der Tag, an dem diese Debatte stattfinden wird, steht noch nicht fest. Was die Haltung des englischen Kabinetts betrifft, so muß sogar die franzosenfreundliche Rothermeere-Presse zugeben, daß Chamberlains Ansichten nicht ganz von seinen Kollegen geteilt würden. Ja, aus der gleichen Quelle verlautet, man könne zuversichtlich behaupten, das Kabinett werde Chamberlain die Instruktion mitgeben, die deutschen Wünsche in vollem Umfange in Erwägung zu ziehen, da sonst das Werk von Locarno wieder vernichtet werden könne. Chamberlain selbst wird heute nachmittag in der Versammlung des parlamentarischen Völkerbundausschusses erscheinen, die ihm voraussichtlich noch etwas reinen Wein über die Stimmung des Landes einschenken wird. Von großer Bedeutung ist, daß Lord Grey, der in Fragen der äußeren Politik die größte Autorität besitzt, nochmals seine Stimme erhoben hat.

Wenn die französische Presse ihre Leser glauben machen möchte, daß nur gewisse „deutschfreundliche" englische Kreise gegen Polens Wünsche seien, so befindet sie sich in einem schweren Irrtum. Den Beweis hierfür kann man heute im Leitartikel der „Times" finden, die hierin mehr als je als der wahre Ausdruck der Empfindung des englischen Volkes betrachtet werden kann. Ganz kategorisch beginnt das Blatt damit, daß nicht der geringste Zweifel über die Haltung der öffentlichen Meinung zur Ratsfrage bestehen könne. Ganz offensichtlich gehe ein Gefühl des Mißbehagens durch das Land, und das Erstaunlichste hierbei sei, daß hier einmal und gerade zum ersten Male in diesen schwierigen Jahren die englische öffentliche Meinung einig und unzweideutig deutlich sei. Dann heißt es weiter: „Die Art und Weise, wie die Ratsfrage aufgeworfen wurde, hat eine ernste und sehr entschlossene Kundgebung der tieferen Instinkte des englischen Volkes ausgelöst. Die Behauptung geht nicht zu weit, daß das Land, das unter dem Einfluß von Locarno begann, sich mit größerer Zuversicht auf seine moralischen Instinkte zu verlassen, durch diesen unerwarteten Vorschlag, eine Gelegenheit, die ein leuchtendes Symbol der europäischen Ordnung werden sollte, zu einem gewöhnlichen diplomatischen Handelsgeschäft zu erniedrigen, auf das entschiedenste vor den Kopf gestoßen wurde.

Der Einwurf, den man gegen diese Vorschläge machen könnte, ist, daß sie unerwartet und ohne vorherige Warnung Deutschlands vorgebracht wurden. Dadurch wurde der Anschein erweckt, als ob sie gegen Deutschland gerichtet seien, und das gerade in einem Augenblick, in dem man endlich Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund gewonnen hatte. Die weitere Folge hiervon ist, daß die englische öffentliche Meinung sich endgültig auf die eine Seite, und die französische öffentliche Meinung genau auf die entgegengesetzte Seite gestellt hat. Durch diese höchst unglückliche Methode wird nicht nur ein ernstes Mißverständnis zwischen England und Frankreich geschaffen, die seit Monaten als Vorkämpfer einer neuen und besseren Ordnung der europäischen Dinge berufen zu sein scheinen, sondern eine erregte Rivalität ist wegen einer rein technischen Angelegenheit bei der Zusammensetzung des Völkerbundrates entstanden.

Der einzige Ausweg, der jetzt noch übrig bleibt, ist, Deutschland im März in den Völkerbund und in den ständigen Rat aufzunehmen, und die Erörterung der Frage, ob der Rat noch weiterhin zu vergrößern sei, auf die gewöhnliche Völkerbundversammlung im September zu verschieben. Jetzt auf eine Entscheidung zu drängen, bedeutet eine mit der Würde des Völkerbundes unvereinbare Nervosität. Gewiß läßt sich allerhand für die dauernde Aufnahme dieses oder jenes Mitgliedstaates in den Rat anführen, weshalb es nötig ist, diese Ansprüche fair zu prüfen, und vor allem sich Zeit zur Prüfung zu lassen. Es ist nicht nötig, wie Lord Grey ausführte, die englische Delegation mit gebundenen Händen nach Genf fahren zu lassen. Moralisch aber kann diese Delegation die bemerkenswert entschlossene und einmütige Haltung der englischen öffentlichen Meinung nicht übersehen, die größeres Gewicht als persönliche Ansichten oder selbst provisorische Verpflichtungen eines englischen Regierungsmitgliedes besitzt."

Nach dieser Warnung, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, wendet sich das Blatt gegen den jetzt lebhaft erörterten Kompromißvorschlag, der darauf hinauslaufe, Spanien gleichzeitig mit Deutschland zum ständigen Ratsmitglied zu machen.

Polens Vermittler.

Diamand, Czapiński, Niedzialkowski und Generalsuperintendent Bursche.

Warschau, 1. März. Hiesige Blätter melden, daß zwei hervorragende Mitglieder des Sejmklubs der PPS., Diamand und Czapiński, eine Auslandsreise angetreten hätten. Der erste soll sich nach Berlin und London begeben, der andere sich dem Ausfluge der polnischen Parlamentarier nach Estland angeschlossen haben. Beide haben es sich zur Aufgabe gemacht, sich mit den sozialistischen Politikern des Auslandes in Verbindung zu setzen, um Polen einen ständigen Sitz im Völkerbundrat zu sichern. Diese Reise findet im Einverständnis mit der polnischen Regierung statt. Der Abg. Czapiński begibt sich von Estland nach Skandinavien und wird Finnland, Schweden und schließlich Dänemark aufsuchen. Nach einer weiteren Meldung ist auch der Abg. Niedzialkowski nach Brüssel und Paris abgereist.

Der Generalsuperintendent der Augsburgischen Kirche in Warschau Bursche, richtete, wie die Polnische Telegraphenagentur mitteilt, ein Schreiben an den Erzbischof von Upsala mit der Bitte, seinen Einfluß auf die schwedische öffentliche Meinung dahingehend auszuüben, daß Polen ein ständiger Sitz im Völkerbundrat zuerkannt wird. Begründet wird dieser Appell mit der gemeinsamen Friedensliebe und dem Wunsche, die Losung eines allgemeinen Verbandes zur Annäherung der Kirchen zu realisieren, die auf dem im vergangenen Jahre in Stockholm stattgefundenen Kirchenkongreß proklamiert wurde.

*

Einsichtsvolle Worte des Abg. Diamand.

Warschau, 28. Februar. Im „Robotnik" veröffentlicht der Abg. Diamand einen Artikel im Zusammenhang mit dem Kampf Polens um einen Sitz im Völkerbundrat, in dem er darauf hinweist, daß Polen keine Sympathie in der zivilisierten Welt habe und unbeliebt sei, hauptsächlich deswegen, weil es seine Minderheiten sehr schlecht behandele. Polen sei mehr als jedes Land von der Sympathie der anderen Ländern abhängig. Um diese zu erreichen, müßte Polen in erster Linie die Minderheitenfrage bei sich regeln. Deutschland habe vor seinem Eintritt in den Völkerbund die Minderheitenfrage mit Schleswig-Holstein zugunsten der dänischen Minderheit gelöst. Dagegen führe Polen eine chauvinistische Politik, die nicht nur dem Lande selbst, sondern auch der ganzen Welt Schaden bringe.

Auflösung des Sejm im Juli?

Warschau, 28. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der Oberste Parteirat der liberalen Bauernpartei „Piast" hielt unter dem Vorsitz des Abgeordneten Witos eine vertrauliche Sitzung ab, in welcher man sich mit der Frage der Sejmauflösung und der Festsetzung des Termins der Neuwahlen beschäftigte. Es verlautet, daß die Piasten den Antrag auf Auflösung des Sejm im Monat Juli einbringen wollen. Die Neuwahlen sollen dann im Monat November stattfinden. Vorher jedoch will die Piastenpartei die Wahlordination ändern. Es sollen in den einzelnen Wahlkreisen, mit Ausnahme der Ostwojewodschaften, die Mandate vermindert werden. In den Ostwojewodschaften soll dieselbe Mandatszahl wie bei den letzten Wahlen beibehalten werden, und zwar mit Rücksicht auf die dortige polnische Minderheit. Die Abgeordnetenzahl soll bedeutend vermindert werden. Man spricht von 250 Abgeordnetensitzen. Die Piasten sind überzeugt, daß ihr Antrag eine Mehrheit erlangen wird. Sie rechnen auf die Unterstützung von seiten der Linksparteien und der Nationalen Minderheiten. Die Wahlordination wollen sie jedoch mit Hilfe der Rechten ändern.

Deutsche Abgeordnete beim Innenminister Raczkiewicz.

Stellungnahme der Deutschen Fraktion zu den Vorgängen in Oberschlesien.

Die Deutsche Fraktion im Warschauer Sejm beschäftigte sich in ihrer Sitzung vom 25. Februar mit den Vorgängen in Oberschlesien. Es wurde einstimmig festgestellt, daß die gegen den Deutschen Volksbund in Oberschlesien ergriffenen Maßnahmen, die zur Verhaftung einer Anzahl polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität geführt haben, den Anstoß zu einer

wüsten Hetzarbeit,

zunächst der polnischen Presse, weiterhin aber auch der polnischen Organisationen des Westmarkenvereins und des Aufständischen-Verbandes gegeben haben.

Die Fraktion beschloß in der Sitzung des Sejm vom 25. Februar, eine diesbezügliche Interpellation an den Ministerpräsidenten und die zuständigen Minister zu richten, in der die Folge der Hetzarbeit an Beispielen vorgestellt und Maßnahmen zum Schutze der polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität in Oberschlesien dringend gefordert werden sollen. Diese Interpellation wurde eingebracht.

Weiterhin wurde beschlossen, eine Deputation, bestehend aus den schlesischen Abgeordneten und dem stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden, Domherrn Klinke — der Vorsitzende der Fraktion, Abg. Naumann weilt zurzeit zu Kurzwecken im Ausland — zum Innenminister zu entsenden, um diesem persönlich die ungesetzlichen und unhaltbaren Zustände in Oberschlesien zu schildern und umgehende Abhilfe zu fordern.

Diesem Beschluß entsprechend, begab sich die genannte Deputation am Freitag nachmittag zum Innenminister und stellte ihm die Vorgänge vor Augen, die als Folge einer geduldeten Hetzarbeit auftreten und die Deutschen in Oberschlesien

an Gesundheit und Leben bedrohen.

Die Abgeordneten belegten ihre Ausführungen durch Beispiele, in denen gezeigt wurde, daß ruhige oberschlesische Deutsche überfallen und schwer mißhandelt wurden, nur weil sie sich ihrer Muttersprache bedienten. Insbesondere wurde auf die Hetzartikel in den polnischen Zeitungen, darunter ganz besonders auf den „Goniec Slaski", die „Polska Zachodnia" und den „Polak" hingewiesen, die auch nach der Erklärung des Staatsanwaltes, daß die unternommene Aktion sich nicht gegen den Volksbund richte, ihre vergiftende Tätigkeit gegen den Volksbund weiter fortsetzen.

Es wurde nicht unterlassen, das Bedauern darüber auszusprechen, daß in Oberschlesien scheinbar neben der offiziellen auch noch

eine Nebenregierung

besteht, und daß in einzelnen größeren Ortschaften eine Handvoll Aufständischer und Westmärkler gegen die Bestimmungen der Verfassung regiert.

Der Innenminister Raczkiewicz gab wiederholt die Versicherung, daß er alles aufbieten werde, um in Oberschlesien wieder normale, gesetzliche Zustände einzuführen. Er teilte mit, daß er einen verläßlichen Delegaten zur Feststellung des Tatbestandes nach Oberschlesien entsandt habe, der in einer am Sonnabend, 27. Februar, abzuhaltenden Konferenz Bericht erstatten sollte. In dieser Konferenz sollten die Maßnahmen beschlossen werden, die erforderlich sind, um die öffentliche Sicherheit, Ruhe und Ordnung in Oberschlesien wiederherzustellen und die Schuldigen zu bestrafen. Der Minister ersuchte die erschienenen Abgeordneten, auch ihrerseits zur Beruhigung beizutragen.

Der Minister betonte, daß er unter keinen Umständen eine Nebenregierung dulden werde und forderte zum Schluß die Abgeordneten auf, alle Vergehen gegen die Deutschen in Oberschlesien zur Kenntnis des Wojewoden zu bringen.

*

Aufruf des Deutschen Volksbundes.

Der in den letzten Tagen in der ganzen Welt bekannt gewordene „Deutsche Volksbund zur Wahrung der Minderheitenrechte in Polnisch-Schlesien" erläßt folgenden Aufruf:

Deutsche!

Die polizeilichen Durchsuchungen in unseren Räumen sind beendet. Am 27. Februar 1926 werden die Geschäfte in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Dem Ausgange der gerichtlichen Untersuchung sehen wir ruhig entgegen. Wir haben strafbare Handlungen weder begangen, noch angestiftet oder begünstigt.

Ein Teil der polnischen Presse hat zum Vernichtungskampfe gegen das Deutschtum aufgerufen. Wieder lodert die Fackel nationalen Hasses. Uns liegt Haß fern.

Das Deutschtum hat den ihm aufgezwungenen Kampf nicht zu fürchten. In entschlossener Abwehr stehen wir Schulter an Schulter.

Unser Kampfziel ist die kulturelle Freiheit.
Unsere Kampfmittel sind unsere Rechte.
Unsere Kampfkraft ist die Liebe zu unserer Heimat und unsere Einigkeit.

Deutscher Volksbund für Polnisch-Schlesien.
Der Vorstand.
Ulitz.

*

Dr. Bilski bleibt!

In den letzten Tagen der vergangenen Woche wurden in Oberschlesien erneut Gerüchte laut, daß der schlesische Wojewode Dr. Bilski, gegen den der Westmarkenverein unmittelbar vor dem „großen Schlag" gegen das Deutschtum in Oberschlesien eine persönliche (wenngleich nicht minder politische) Aktion verloren hatte, nun doch seine Abberufung aus dem Amte erhalten habe. Dasselbe Geschick sollte den besonders befehdeten Leiter der Schulabteilung der Wojewodschaft, Stach, zum 1. März ereilen. Als Nachfolger des Wojewoden wurde wiederum der Starost von Schwientochlowitz, Dr. Potyka, genannt, der bekanntlich das besondere Vertrauen des Westmarkenvereins genießt. Diese Nachrichten, die leider auch in die ausländische Presse übergingen, werden jetzt in Warschau von amtlicher Seite dementiert. Danach bleibt Dr. Bilski Wojewode von Schlesien.

Ein neuer Skandal.

Die Regierung zahlt für ungewissenhafte Endeken.

Warschau, 1. März. Seit längerer Zeit besteht in Warschau eine Organisation der Großgrundbesitzer Posens und Kongreßpolens, die den Namen „Kooprolna" führt. Diese „Kooprolna" exportierte nach dem Auslande polnische Erdfrüchte und Schlachtvieh, wofür sie sich stets mit barem Geld bezahlen ließ, das sie in englischen Banken anlegte. Weiter bezog sie aus dem Auslande Kunstdünger und landwirtschaftliche Maschinen, blieb das Geld dafür aber schuldig. Alle Verpflichtungen der „Kooprolna" waren durch polnische Staatsbanken garantiert.

Die Organisation lag in Händen der Nationaldemokraten, die großartige Subventionen an verschiedene Zeitungen ihrer Partei verteilten, welche ihrerseits die Tätigkeit der „Kooprolna" unterstützte. Nun kam aber die Zeit,

wo die „Kooprolna" ihren ausländischen Verpflichtungen in Höhe von einer Million englischer Pfund nachkommen sollte. Es stellte sich heraus, daß die „Kooprolna" nicht in der Lage sei, soviel Geld aufzubringen. Der Staat mußte daher als Garant 800 000 englische Pfund zahlen, um den energisch mahnenden Gläubigern wenigstens vorläufig den Mund zu stopfen. Bemerkenswert ist es, daß die „Kooprolna" bis vor einem Jahr ganz ohne staatliche Kontrolle gewirtschaftet hat. Als in ihr nun zwei staatliche Vertreter als Kontrolleure eingestellt wurden, ging die Wirtschaft — ebenso. Diese beiden Würdenträger beziehen ein großes Gehalt und haben zu allem ein Auge zugedrückt.

Das Mieterschutzgesetz im Sejm.

Warschau, 27. Februar. PAT. In der gestrigen Sitzung des Sejm erstattete Abg. **Matakiewicz** vom Katholischen Volksklub das Referat über die Novelle zum Mieterschutzgesetz. Hiernach enthält die Novelle Abänderungen zugunsten der Mieter, die infolge der gegenwärtig herrschenden schweren Wirtschaftsbedingungen die Miete in der gesetzlichen Höhe nicht zahlen können. Auf den Einwand der Hauseigentümer eingehend, daß die Novelle einen Anschlag auf die Konstitution bedeute, erinnerte der Referent an den Art. 99 der Konstitution, der es gestattet, von den Bürgern gewisse Opfer zu fordern, falls das öffentliche Wohl dies erheischt.

Abg. **Putak** sucht den Nachweis zu führen, daß das bisherige Gesetz vollständig getrogen habe. Man müßte die weiteren Erhöhungen für sämtliche Wohnungen zurückstellen. Sollte der Sejm aber nicht so weit gehen, so müßte man von der Erhöhung der Wohnungen Abstand nehmen, die von der arbeitenden Klasse, sowohl der physischen als auch der geistigen, eingenommen werden. In diesem Sinne brachte der Klub des Redners gemeinsam mit der Nationalen Arbeiterpartei eine Reihe von Abänderungsanträgen ein. Die Gültigkeit dieser Novelle solle auch nicht auf den Termin bis zum 1. Januar beschränkt werden, da man heute nicht wissen könne, ob bis zu dieser Zeit eine Besserung der Wirtschaftsverhältnisse eintritt. Die Erhöhungen müßten also für eine unbeschränkte Zeit zurückgestellt werden. Würden sich die Verhältnisse ändern, so sei der Sejm stets in der Lage, neue Bestimmungen zu beschließen. Endlich forderte der Redner, daß Exmissionsurteile gegen Arbeitslose nicht vollstreckt werden dürfen.

Abg. **Sommerstein** (Jüd. Klub) meinte, daß die Zurückstellung der Steigerung der Mietsätze auf alle diejenigen ausgedehnt werden müßte, die von der Zahlung der staatlichen Einkommensteuer befreit sind. Das Privilegium der Einstellung der Exmissionen dürfe nicht nur auf die Arbeitslosen Anwendung finden. Die Gerichte müßten das Recht haben, Einblick in die Wirtschaftslage der Mieter zu gewinnen, die mit der Mietzahlung im Rückstande sind, und es müßten bedingte Exmissionsurteile erlassen werden, die aufzuheben wären, falls der Beklagte im Laufe von sechs Monaten die Rückstände bezahlt.

Abg. Pfarrer **Wyrebowski** (Christliche Demokratie) stellt fest, daß nur der Schutz des Eigentums den Arbeiterklassen ein besseres Dasein sichern könnte. Der Redner trat für die Ablehnung der Novelle ein. — Abg. **Ciszak** (NPR.) unterstützt den Abänderungsantrag, nach welchem die Mietsätze die Höhe nicht überschreiten sollen, die am 1. Oktober v. J. galten und zum mindesten, daß sich dies auf Ein- und Zweizimmerwohnungen beziehen solle. — Abg. **Kronig** fordert im Namen der Deutschen Sozialistischen Partei eine Änderung des Gesetzes dahingehend, daß die von den Mietern zu tragenden Lasten verringert werden. — Abg. **Wojtczuk** (Kommunist) spricht sich für die unbedingte Zurückstellung aller Mieterhöhungen für Arbeitslose bis zur Dauer des Arbeitsmangels aus. — Abg. **Rokoszewski** (Chr. Demokrat) unterstützt einen Antrag, daß die Wohltaten des Gesetzes nicht den Mietern zugute kommen sollen, die gegen Entschädigung Teile ihrer Wohnung an Untervermieter abgeben. — Abg. **Dobrzycki** (Nat. Volksverband) sieht in der Novelle eine Vergewaltigung der Konstitution, eine Vergewaltigung der Ständigkeit unserer Rechtsverhältnisse, eine Vergewaltigung unseres Auslandskredits und einen Schaden für den Staatsschatz. Die Angelegenheit müßte durch eine Staatshilfe in einer anderen Form erledigt werden, wie z. B. durch Erleichterungen und Hinausschiebung der Zwangsvollstreckungen für diejenigen, die exmittiert werden sollen. Der Klub des Redners werde gegen die Novelle stimmen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung ergriffen noch mehrere Redner das Wort, die verschiedene Abänderungsanträge einbrachten. Die Diskussion, die nicht beendet wurde, wurde bis zur nächsten Sitzung, die am Dienstag, den 2. März, nachmittags 4 Uhr, beginnt, vertagt.

Kritik.

Weitere polnische Pressestimmen zur Skrzyński-Rede.

Der **„Kurjer Polski"**, auf den in letzter Zeit der frühere Kriegsminister, General Sikorski, einen großen Einfluß ausübt, meint: Polen ist noch ein sehr junger Staat. Die Firma ist noch frisch, neu und wenig bekannt. Wir selbst haben keinen großen Mut und glauben nicht an unsere Kräfte und an unsere Bedeutung. Das Ausland kennt uns fast gar nicht. Aber jedes offizielle Auftreten des Leiters unserer Auslandspolitik ist ein Schritt weiter auf dem Wege zum Ziele, damit sich Europa endlich dessen bewußt wird, was wir sind. An einer anderen Stelle sagt das Blatt, daß es sich für Skrzyński hauptsächlich darum gehandelt habe, für Polen Vertrauen zu gewinnen. Es nennt Skrzyńskis Rede eine schöne Geste. Ob Skrzyńskis schöne Geste für Polen erlösend wirken wird, werde die nächste Zukunft lehren.

Der demokratische **„Nowy Kurjer Polski"**, welcher dem Außenminister nahestehen soll, ist der Ansicht, daß die Rede Skrzyńskis geeignet sei, das für die Diskussion über die Umbildung des Völkerbundrats geeignete Bett zu schaffen, und hofft, daß die Rede auch im Inlande, wo es einer Regelung der Ufer und der Richtungen bedarf, Anklang finden wird.

Der jüdische **„Nasz Przegląd"** polemisiert mit der polnischen Presse, die gedroht hatte, daß Polen aus dem Völkerbund austreten würde, wenn es keinen ständigen Sitz im Völkerbundrat zugewiesen erhielte und schreibt: Deutschland zieht in den Völkerbund ein zur Harmonisierung der deutschen Politik mit den Grundlagen der Völkerbundpolitik. Als eine Macht von unstreitbar großer Bedeutung im internationalen Leben erhält Deutschland auch einen ständigen Sitz im Rat. Andere Staaten verlangen für sich ebenfalls einen Sitz, doch motivieren sie ihre Forderung mit der Notwendigkeit, Deutschland entgegenzutreten, wodurch sie nur gegen sich selbst arbeiten, denn sie kündigen für den Fall ihres Eintritts den Kampf, nicht aber die Mitarbeit an.

Deutscher Volkstrauertag.

Der gestrige zweite Sonntag in der Passionszeit, der den Namen „Reminiscere!" — das ist verdeutscht: „Denke daran!" trägt, ist im Deutschen Reich **der Erinnerung an die Toten des Weltkrieges** gewidmet. Der Reichspräsident und die Reichsregierung hatten zu diesem Gedenktag nachstehende **Kundgebung** erlassen:

„In stiller Trauer gedenkt das deutsche Volk am **heutigen** Tage seiner Brüder, die in dem größten aller Kriege ihr Leben gaben für die Verteidigung der Heimat.

Für uns sind sie in den Tod gegangen. An den Gräbern unserer Gefallenen, die sich für uns alle opferten, soll die Zwietracht schweigen. Mahnend steht vor uns das deutsche Leid, das heilige Opfer der im Kriege Gebliebenen, die starben, damit Deutschland lebe.

Aus dem Leid wuchs immer des deutschen Volkes höchste Kraft. Wenn heute die Flaggen halbmast wehen, wenn große Scharen sich zu würdigen Gedächtnisfeiern still vereinen, soll der Entschluß in uns sich festigen, im Glauben an Deutschland das Wort zu verwirklichen:

„Nimmer wird das Reich zerstört,
Wenn Ihr einig seid und treu!"

Berlin, den 28. Februar 1926.

Der Reichspräsident. Die Reichsregierung.
v. Hindenburg. Dr. Luther.

Winzeraufruhr an der Mosel.

Die deutschen Winzer fühlen sich von ihrer Regierung schwer benachteiligt. Vor allem durch den deutsch-spanischen Handelsvertrag, der Weinhandel und -produktion an Rhein, Pfalz und Mosel aufs schwerste bedroht. Zwar wurde dieser Vertrag nach dem stürmischen Einspruch der Winzer unmittelbar nach seiner Ratifizierung gekündigt, aber bis diese Kündigung in diesen Tagen wirksam wird, vergingen vertragsmäßig drei Monate, und nach der Meinung der Winzer genügt ein Vierteljahr, um die Weinkeller im deutschen Lande auf Jahre hinaus mit billigen spanischen Weinen einzudecken.

Da angesichts dieser Umstände eine besonders große Notlage des Weinbaues und des Weinhandels nicht mehr zu bestreiten war, forderte die Industrie- und Handelskammer Koblenz von der Reichsregierung die restlose und bedingungslose Aufhebung der Weinsteuer. Während über dieses Projekt noch beraten wurde, gingen die örtlichen Behörden daran, die mit ihren Steuern im Rückstande gebliebenen Winzer zu pfänden. Ein wenig angebrachtes Verfahren, das die Erbitterung der betroffenen Bevölkerung auf den Siedepunkt brachte. Besonders an der Mosel ballte sich ein Gewitter zusammen, das am Donnerstag der vergangenen Woche zur Entladung kam.

Für den Nachmittag des 25. Februar war in Bernkastel eine Winzerversammlung der Zentrumspartei angesetzt, in der u. a. die Reichstagsabgeordneten Kaas und von Guérard sprechen sollten. Schon vor Beginn der Versammlung strömten Hunderte von Winzern aus den umliegenden Dörfern in Bernkastel zusammen, und schließlich hatten sich 1500 bis 2000 Personen versammelt, die aus einem bisher noch nicht aufgeklärten Anlaß unter Vorantragen einer schwarzen Fahne (wahrscheinlich in Erinnerung an Florian Geyers gleichfarbige Standarte!) und unter Mitführung von zahlreichen, auf die Not der Winzer bezugnehmenden Schildern vor das Finanzamt zogen.

Dort wurden sämtliche Fenster mit Steinen eingeworfen und ehe noch die drei herangezogenen Landjäger etwas ausrichten konnten, stürmte die Menge das Finanzamt, mißhandelte die sich entgegenstellenden Finanzbeamten, warf sämtliche in dem Zimmer befindlichen Gegenstände und alle Akten auf die Straße, wo sie aufgestapelt und angezündet wurden. Der Zug ging dann zur Finanzkasse, die gleichfalls gestürmt wurde. Auch hier wurden alle in der Kasse befindlichen Gegenstände, darunter auch der Geldschrank, auf die Straße gestürzt und alles Brennbare verbrannt. Weiter ging der Zug auf die andere Moselseite zu dem dort liegenden Zollamt, wo sich das gleiche wiederholte.

Glücklicherweise wurden die in dem Gebäude aufbewahrten wertvollen Aufwertungsakten nicht mitverbrannt, sondern nur auf die Straße geworfen. Die drei Landjäger und drei Stadtpolizisten in Bernkastel waren natürlich gegenüber der Menschenmasse, die sich an den Ausschreitungen beteiligte — es waren weit über 1000 meist jugendliche Winzer —, machtlos. Von den beiden mißhandelten Finanzbeamten wurde einer die Treppe hinabgeworfen und trug einige Verletzungen davon. Von Trier aus wurden ungefähr 30 Polizisten nach Bernkastel zur Verstärkung herangezogen.

Die von der Zentrumspartei angesetzte Versammlung wurde nach den Ausschreitungen mit halbstündiger Verspätung doch noch abgehalten. An ihr nahmen ungefähr 4000—5000 Winzer teil. Die Abgeordneten verurteilten die Ausschreitungen in scharfen Worten. Doch erschallten aus der Versammlung heftige Gegenrufe. Als der Abgeordnete von Guérard sagte, das, was geschehen sei, sei Landfriedensbruch, der mit Zuchthaus bestraft werde, wurde ihm zugerufen: „Laßt sie nur mit Zuchthaus kommen!" Es gelang den Abgeordneten schließlich, die Gemüter zu beruhigen.

Während zur Zeit der Unruhen selbst niemand verhaftet werden konnte, sind am Freitag vormittag bereits 14 Personen in Haft genommen worden.

Eine aus Bernkastel vorliegende Meldung besagt, daß auf eine Vorstellung des Landrats von Bernkastel, die in Ausführung eines Kreistagsbeschlusses erfolgte, vom Landwirtschaftsminister die telegraphische Nachricht eintraf, daß die Ausschüttung von Real- und Personalkrediten für die Winzer unmittelbar bevorstehe. Die Kredite sollen durch eine besondere Weinbaubank als Vermittlungsstelle der Rentenbank-Kreditanstalt zur Verteilung gelangen.

Serbien und die Kriegsschuld.

Aus Angreifern werden Verteidiger.

Bei der Budgetberatung in der Belgrader Skupschtina berührte der Abgeordnete der serbischen Bauernpartei und frühere serbische Gesandte in Wien, Jozajowanowitsch, die Frage der Kriegsschuld und sagte, in den letzten zwei Jahren werde im Ausland die Anklage erhoben, Serbien habe 1914 von dem Attentat in Serajewo vorher gewußt und das Attentat nicht verhindert. In Amerika, England und selbst in Frankreich gäbe es Stimmen, die an die Kriegsschuld Serbiens glaubten. Wiederholt sei Paschitsch aus dem Inland und dem Ausland aufgefordert worden, die Kriegsschuld Serbiens zu dementieren, aber seither ohne Erfolg. Er richte daher einen ernsten Appell an Paschitsch, endlich im Interesse Serbiens das Wort in dieser wichtigen Angelegenheit zu ergreifen, sonst sähe es aus, als billige Serbien die deutschen Thesen in der Kriegsschuldfrage.

*

Jugoslawien und Italien.

Herr Nintschitsch, der begabte Außenminister des S. H. S.-Staates, der gegenwärtig eifrig bemüht ist, das Präsidium für die außerordentliche Vollversammlung des Völkerbundes am 8. März zu erhalten, hat auf der Reise von Belgrad nach Genf in Rom Station gemacht, wo er mit Mussolini über den Ausgleich verschiedener Streitfragen zwischen Jugoslawien und Italien verhandelt. Wie das bei solchen Gelegenheiten üblich ist, werden über diese Unterredungen, die etwaigen Temperamentsausbrüchen des Duce vorbeugen sollen, sehr harmonisch klingende Berichte in die Welt geschickt. Die Belgrader Presse, in der seit der klugen Erwiderung Stresemanns auf die Mussolini-Rede über Südtirol ein auffallender Stimmungsumschwung zugunsten Deutschlands erkennbar wird, denkt wesentlich skeptischer über die römische Freundschaft. Übereinstimmend wird Nintschitsch davor gewarnt, sich in der österreichischen Anschlußfrage irgendwie festzulegen. Für Serbien bedeute die Anschlußfrage kein Gefahrproblem, sie sei überdies nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund kaum noch aufzuhalten und die serbische Außenpolitik habe hunderte von näher liegenden und bedrückenderen Steinen des Anstoßes aus dem Wege zu räumen, daß es nicht geraten erscheine, sich an Donau und Spree neue Feinde zu schaffen.

Das „Agramer Tageblatt", ein in deutscher Sprache gedrucktes Regierungsblatt für Kroatien, bringt eine anscheinend von der Belgrader Regierung beeinflußte Stellungnahme zu den Verhandlungen des jugoslawischen Außenministers Nintschitsch mit Mussolini, die in politischen Kreisen außerordentliches Aufsehen erregt und als eine Ablehnung der Anregungen Mussolinis gedeutet wird.

Das Blatt sagt,

das Kardinalproblem Europas heiße: Deutschland.

Es sei eine der wichtigsten Aufgaben der jugoslawischen Außenpolitik, Deutschlands Schicksal in eine für den Frieden förderliche Bahn zu bringen. Zu gewaltsamen Lösungen zu greifen, ohne die letzten Möglichkeiten einer ehrenvollen friedlichen Lösung erschöpft zu haben, und auf diesem Wege Mussolini zu folgen, wenn er ihn gehen sollte, dazu habe Jugoslawien um so weniger Anlaß, als in dem, was Italien unternehme, durchaus nicht Vorteile für Jugoslawien zu finden wären.

Das Blatt schließt mit der Bemerkung, daß es angebracht sei, die italienische Regierung und bei dieser Gelegenheit auch die Regierungen der Tschechoslowakei und Rumäniens auf diese Stellungnahme aufmerksam zu machen.

Republik Polen.

Lańcucki nicht mehr Abgeordneter.

Wie unser Warschauer Korrespondent erfährt, hat der kommunistische Sejmabgeordnete Lańcucki sein Mandat niedergelegt. An seine Stelle tritt Georg Sochacki, der in der Zeit des ersten Sejm eine hervorragende Rolle gespielt hat. Sochacki war damals Klubsekretär der PPS. Trotzdem gelang es ihm seinerzeit mit den Abg. Niedzialkowski und Zarski in der PPS großen Einfluß zu gewinnen. Er gehörte mit seinen beiden Freunden zum linken Flügel der Partei. Später gingen Sochacki und Zarski zu den Kommunisten über. Da Sochacki ein ausgezeichneter Organisator ist, fürchten die Rechtsparteien, er werde die Partei reorganisieren und die Kommunisten könnten aus der bisherigen Defensive im Sejm in die Offensive eintreten.

Kemmerers „Morgenröte".

In der „New York Sun" ist eine Unterredung mit Professor Kemmerer erschienen, in der der amerikanische Wirtschaftssachverständige seine Eindrücke über die Finanzverhältnisse in Polen wiedergibt. Professor Kemmerer schließt die Unterredung mit folgenden Worten:

„Wenn alle Völker des europäischen Kontinents ebenso mutig auf der Bahn einer wirtschaftlichen Stabilisierung schreiten würden, wie dies Polen tut, so würde am Horizont Europas eine rosige Morgenröte aufgehen."

Türkische Kundschaft für Lodz.

Wie die „Neue Lodzer Zeitg." erfährt, trifft dieser Tage der neuernannte polnische Gesandte in der Türkei, Dr. Karl Bader, in Begleitung höherer Beamten des Ministeriums für Industrie und Handel in Lodz ein, um sich mit den Lodzer Industriellen über die türkischen Bestellungen für die polnische Industrie zu verständigen. Diese Bestellungen sollen die Summe von einigen hundert Millionen Złoty erreichen.

Weiterer Beamtenabbau, aber keine Gehaltskürzungen.

Warschau, 1. März. Finanzminister Zdziechowski hat an sämtliche Ministerien ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er darauf hinweist, daß nach dem Beschluß der gesetzgebenden Körperschaften die Kürzung der Beamtengehälter mit dem 1. April aufhört, und auf die Notwendigkeit aufmerksam macht, den Beamtenabbau noch in diesem Monat in großem Maßstabe durchzuführen, um das Budget im Gleichgewicht zu erhalten.

Flucht eines berittenen Polizeipostens.

Warschau, 28. Februar. Polnische Blätter berichten von einer sensationellen Flucht eines polnischen Polizeipostens nach Sowjetrußland. Der Beamte namens J. Koscka tat bei Zalezie Dienst und ist samt dem Pferde nach Rußland ausgerückt. Die Flucht überrascht um so mehr, als Koscka in besonderer Strenge gegen die Minderheiten auftrat und sich bei den vorgesetzten Behörden eines guten Rufes erfreute. Nun wird bekannt, daß K. die Flucht erst bewerkstelligte nachdem er die gesamten Mobilmachungspläne des Bezirks Borszczowie mitnahm und auch die Listen derjenigen Personen, die als Polizeikonfidenten und Spione für die dortigen Behörden tätig waren. In der Wojewodschaft Tarnopol herrscht eine begreifliche Erregung, da man annimmt, daß Koscka schon seit längerer Zeit im russischen Dienst gestanden haben muß und ihm auch noch andere wichtige Dienstgeheimnisse bekannt sind. Die Regierung entsandte nach Borszczowie sofort eine Untersuchungskommission und gibt bekannt, daß diese sensationelle Flucht zu keinerlei Bedenken Veranlassung geben darf, da die Militärbehörden ihre Pläne sofort geändert haben.

Deutsches Reich.

Dr. Haslinde tritt nicht zurück.

Die in letzter Zeit mehrfach in der Presse aufgetauchten Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Haslinde, entbehren, wie WTB. von zuständiger Seite mitgeteilt wird, jeder Begründung. Der Minister wird in kürzester Zeit die Dienstgeschäfte wieder aufnehmen.

Aus anderen Ländern.

Politischer Mord in Sowjetrußland.

OE. **Moskau**, 1. März. Die Ermordung eines Kreisarztes namens Jaschtschinski in der Nähe des Dorfes Ljubomirka in Wolhynien erregt viel Aufsehen, da der ermordete Arzt sich politisch betätigte und als Vertreter kommunistischer Ideen und Vorkämpfer der „Dorfarmut" galt. Kurz vor der Tat war er von diesen Kreisen in den Sowjet des genannten Dorfes gewählt worden. Die Täter, die die Leiche furchtbar verstümmelt haben, sind nicht entdeckt worden und werden in den Kreisen der „Kulaki" vermutet. Die Verfolgung kommunistischer Parteifunktionäre und Zeitungskorrespondenten auf dem Lande geht nach wie vor weiter und fast jede Nummer der Sowjetzeitungen bringt Meldungen dieser Art.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zur Anmeldung des Altbesitzes von deutschen Reichsanleihen.

Der Reichsfinanzminister hat die Frist für die Anmeldung der Reichsanleihen alten Besitzes bekanntlich bis zum 31. März 1926 verlängert. Wenn auch der weitaus größte Teil des verwalteten Anleihealtbesitzes bereits zur Anmeldung gelangt ist, so erschien doch mit Rücksicht auf einige besondere Umstände (Kriegsanleiheversicherung, hinterlegte Anleihen, Sparkassendepots u. a.) eine Fristverlängerung unvermeidlich. Mit dem 31. März d. J. läuft die Anmeldefrist endgültig ab. Eine weitere Verlängerung ist ausgeschlossen. Auch die Anleihegläubiger, die ihre Anleihen bei Banken oder Sparkassen im Depot haben, müssen für die rechtzeitige Anmeldung Sorge tragen, da die Banken und Sparkassen häufig die Altbesitzeigenschaft der Anleihen nicht kennen oder nicht die nötigen Belege für die Altbesitzbegründung haben.

Die Posener Gasexplosion.

Die Gasanstalt hat folgende offizielle Mitteilung herausgegeben:

„Am 26. Februar erfolgte um 1 Uhr 30 Min. in der Gasanstalt eine Gaskesselexplosion. Der Kessel wurde im Jahre 1916 von der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, als zweiter wasserfreier Kessel überhaupt, gebaut. Bei dieser Konstruktion wird der Kessel nur mit einer Druckplatte geschlossen, die von dem äußeren Mantel durch Segeltuch, das mit flüssigem Teer getränkt ist verdichtet wird. Dieser Kessel unterstand bis zum Jahre 1919 der ständigen Kontrolle der Lieferungsfirma. Jedes zweite Jahr wurde der Kessel im Sommer auf sechs Wochen geleert und genau untersucht, wobei man kleine Mängel beseitigte. Da die deutsche Firma im vergangenen Jahre weitere Kessel dieses Typs baute, wandten wir uns im Januar 1926 an die Firma mit der Anfrage, ob sie neue Konstruktionen besäße, die den Kessel betriebssicherer machten. Darauf antwortete die Firma zunächst, daß sie nichts Neueres habe. Darauf schlugen wir vor, einen besonderen Ingenieur zu entsenden, damit dieser den Zustand des Kessels und seine Leistungsfähigkeit prüfte. Vor einer Woche traf wirklich ein Ingenieur der Lieferungsfirma in Posen ein und erklärte, daß der Kessel gut erhalten sei und ordnungsmäßig arbeite. Am 25. Februar wurde des Abends schwacher Gasgeruch in der Nähe des Kessels bemerkt. Man ordnete an, daß Teer zugepumpt wurde, und der Gasgeruch verschwand. Um die Ursachen einer etwaigen Undichtigkeit zu prüfen, ließ man den Kessel leeren, um ihn zu revidieren. Der Kessel enthielt 43 000 Kubikmeter Gas. Dieses wurde zum Gebrauch der Abnehmer in den zweiten Kessel geleitet. Bis 1 Uhr 30 Min. wurden 23 000 Kubikmeter Gas verbraucht, und in diesem Stadium trat die Explosion ein, die sich nicht vorhersehen ließ. Es ist anzunehmen, daß sich die Platte von der einen Seite einhakte und dadurch eine schräge Stellung bekam, durch die ein Gasstrom verursacht wurde, der mit der Luft die Explosionsmischung bildete.

Dann fiel die Platte plötzlich und schuf durch die Reibung der Metallteile am Mantel des Kessels einen Funken, der die Explosionsmasse in Brand steckte. Keiner der Angestellten und niemand aus der übrigen Bevölkerung büßte sein Leben ein, und es sind auch keine Schwerverwundeten zu verzeichnen. Von den 42 leicht verletzten Personen die sich im Stadtkrankenhaus meldeten, ist keine einzige dort geblieben. Der Betrieb der Gasanstalt geht ununterbrochen von statten. Die Gaslieferung ist gesichert."

*

In einem Aufruf, den der Magistrat erläßt, um milde Spenden zu erreichen, heißt es: „Die Gaskesselexplosion, die am 26. d. M. erfolgte, hat der Unterstadt und ihren Einwohnern unberechenbare Schäden zugefügt. Hunderte und Tausende ausgeschlagener Scheiben, herausgerissene Fenster und Türen in den Wohnungen der ärmsten Einwohner (Arbeiter, Handwerker, kleiner Kaufleute und von Arbeitslosen), wodurch sie der Kälte und zahlreichen Krankheiten ausgesetzt sind. Es ist wohl die Pflicht der bemittelteren Personen, den Geschädigten sofort zur Hilfe zu kommen."

Unter der Spitzmarke „Ein heldenhafter Mann" schreibt das „Pos. Tagebl.":

Bei der Explosionskatastrophe der Gasanstalt befürchtete man allgemein, daß auch der zweite, will sagen kleinere Gaskessel von der Explosion ergriffen werden könnte und so das Unglück ins Ungemessene vergrößert worden wäre. Daß das nicht der Fall geworden ist, ist das Verdienst des Gasmeisters Darmosz, der bei der allgemeinen Kopflosigkeit, die die elementare Katastrophe im Getriebe der Gasanstalt naturgemäß hervorrief, den Kopf oben behielt, alle Ventile absperrte und so ein Übergreifen des brennenden Gases auf den zweiten Kessel verhinderte. Das mustergültige Verhalten des wackeren Mannes verdient für alle Zeiten festgehalten zu werden. Der Stadtpräsident Ratajski hat ihm noch gestern den Dank der Stadt ausgesprochen, auf den dieser Held im Arbeitskittel berechtigten Anspruch hat, wenngleich ihm das Bewußtsein treuester Pflichterfüllung auch in schwerster Lebensgefahr den besten Lohn für seine edle Tat gewähren wird.

Die Schäden, die die Explosion der Gasanstalt in der Kreuzkirche angerichtet hat, sind so schwer, daß Gottesdienste auf längere Zeit hier nicht abgehalten werden können. Im Einverständnis mit dem Presbyterium der Petrigemeinde sollen die Gottesdienste, gemeinsam mit denen der Petrigemeinde, in der Petrikirche abgehalten werden. Die Aufführung der Johannes-Passion am Karfreitag muß abgesagt werden, da die Kreuzkirche bis dahin unmöglich wieder hergestellt sein kann. Damit fallen auch die Aufführungen in Lissa und Bromberg am Gründonnerstag bzw. Ostersamstag aus.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 1. März.

ln. **Eine Massenschlägerei,** bei der die gesamte Inneneinrichtung einer Restaurations- und Saalwirtschaft demoliert wurde, hatte am Sonnabend vor der hiesigen Strafkammer ihr gerichtliches Nachspiel. Der Verhandlung lag folgender Sachverhalt, über den wir s. Z. ausführlich berichtet hatten, zugrunde: Am Sonntag, 11. Mai 1924 drang eine ganze Rotte junger Burschen, die alle betrunken waren, in das Lokal des Herrn Dobek, hier, Glinkerstraße (Glinki) 52 ein und verübten dort einen Höllenlärm. Vom Gastwirt deshalb zurechtgewiesen, begaben sie sich in den Saal, wo gerade ein Vergnügen stattfand, und schlugen alles kurz und klein: Fenster, Tische, Lampen, Gläser, Stühle, Marmorplatten, alles dies bildete bald ein wüstes Chaos; es mußten sogar auch noch der Zaun vor dem Grundstück und die Fensterjalousien daran glauben, die zu Brennholz zerschlagen wurden. Der ganze Vorfall grenzte stark an Landfriedensbruch, und es ist nur der Trunkenheit der Täter zuzuschreiben, daß von der entsprechenden Anklage Abstand genommen wurde. Es wurden im ganzen an 30 Täter ermittelt, von denen aber der größte Teil inzwischen in alle Winde verduftet ist und bis jetzt nicht zu ermitteln war. Deshalb hatte sich nur ein Bruchteil der Täter, und zwar sieben Personen, zu verantworten, von denen sich der erste Angeklagte im Zuhörerraum versteckt hielt, wo er von einem Freund „verraten" wurde, so daß er den Weg zur Armesünderbank antreten mußte. Die Namen der Angeklagten sind folgende: Edmund Tański, Stanisław Sypniewski, Franz Śmigel, Jan Skowroński, Josef Ogdowski, sämtlich Arbeiter von hier; ferner der Schuhmacher Paul Szymczak und der Schlosser Kurt Liebenau, ebenfalls von hier. Sämtliche Angeklagte versuchen natürlich die Schuld von sich abzuwälzen und bezichtigen ohne Ausnahme die inzwischen geflüchteten Täter als die eigentlichen Urheber; dies wird aber vom Gericht nur als fade Ausflucht bewertet. Der Anklagevertreter beantragt für sämtliche Angeklagten Gefängnisstrafen bis zu sechs Monaten; der Gerichtshof erkennt auf folgende Strafen: Tański drei Monate, Liebenau drei Monate, Szymczak, Sypniewski, Śmigel, Skowroński je sieben Tage Gefängnis; Ogdowski kam mit sechs Złoty Geldstrafe davon. Außerdem wurden vier Restaurateure, welche an die Angeklagten an dem betreffenden Sonntag Schnaps verabfolgt hatten, wegen Vergehens gegen das Alkoholgesetz mit Geldstrafen von je 70 Złoty bestraft.

§ **Glück im Unglück. Aus dem vierten Stock heruntergefallen.** Vor etwa zehn Tagen ist der Pförtner eines Hauses in der Danzigerstraße beim Schließen der oberen Flügel eines Fensters ausgeglitten und aus dem vierten Stock auf den Hof heruntergefallen — glücklicherweise auf ein nicht gepflastertes, sondern grasbewachsenes Stück dieses Hofes. Erstaunlicherweise hat der Mann — er dürfte etwa 30 Jahre zählen — außer einigen Kontusionen ernstere Verletzungen nicht davongetragen und geht heute wieder seinem Berufe nach.

§ **Wegen Hehlerei** war kürzlich der (inzwischen nach Deutschland ausgewanderte) Siegfried Reiß aus Maximilianowo angeklagt. Er hatte mehrere aus einem Diebstahl herrührende Sachen angekauft. Ein Urteil gegen ihn wurde nicht gefällt, da er, wie uns seine Mutter mitteilt, mit polizeilicher Erlaubnis ausgewandert ist.

§ **Ein frecher Diebstahl** wurde in Schleusenau (Okole) verübt. Dort machten sich drei Gebrüder daran, einen auf der Straße stehenden Wagen näher zu „untersuchen". Als der Besitzer sich näherte, nahmen die Drei Reißaus, nachdem sie sich vorher mit einem gewichtigen Paket bewaffnet hatten. Der Besitzer lief ihnen nach, um sein Eigentum zu retten, und die drei Räuber fielen dann über ihn her und verprügelten ihn. Schließlich aber wurde ihnen die Beute — es waren Tapeten! — doch noch mit Hilfe mehrerer Männer entrissen, und die Täter konnten festgenommen werden.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Dienstag, den 9. März, abends 8 Uhr, in der Deutschen Bühne: Musikalischer literarischer lustiger Abend des Wiener Künstler-Paares Josma Semlin — Ralph Benatzky. „Josma Semlin, der ausgesprochene Liebling der Wiener, hat in der kurzen Zeit ihrer künstlerischen Laufbahn nicht nur alles bisher auf dem Gebiete der Vortragskunst Gebotene bei weitem überflügelt. Ihrer unnachahmlichen Grazie, ihrer dramatischen Gestaltungskraft und ihrer vollendeten Gesangskunst verdankt Wien buchstäblich eine neue Blüte des Wiener Liedes", schreibt das „Wiener Extrablatt". (Vorverkauf ab 3. März bei Hecht.) (3045

Der Männer-Turnverein Bromberg, E. V., turnt jeden Dienstag und Freitag abends, und zwar um 7 Uhr die Jugend-Abteilung, um 8½ Uhr die Männer- und Frauen-Abteilung. Anmeldungen Ingen. Buchholz, Danziger Straße 150a. (2655

* * *

* **Posen** (Poznań), 27. Februar. Über die Festnahme zweier Kautionsschwindler wird berichtet: Im vorigen Monat war im Hause Aleje Marcinkowskiego 1 (fr. Wilhelmstraße) unter dem hochtrabenden Titel „Diskrecja" ein Vermittlungs- und Rechtsauskunftsbureau eröffnet worden, dessen beide Inhaber es aber vornehmlich auf die Kautionen abgesehen hatten, die die von ihnen angestellten Pförtner zu leisten hatten. Im ganzen haben sie deren vier gehabt, von denen zwei je 300, einer 600 und einer 500 Złoty Kaution leisten mußten. Da es ihnen darauf ankam, tunlichst viele Pförtner nach einander anzustellen, so wurden die alten Stelleninhaber regelmäßig aus eigenartigen Gründen entlassen. Es handelt sich bei dem einen Kompagnon um einen bekannten Posener Schwindler von 25 Jahren namens Franz Przybylak, der schon früher in der Rolle eines Hauptmanns der Reserve bzw. eines Studenten Schwindeleien verübt hatte. Der andere ist noch nicht vorbestraft; wahrscheinlich selbst ein Opfer des ersteren.

* **Rawitsch** (Rawicz), 27. Februar. Ein schwerwiegender Entschluß wurde von der Stadtverordnetenversammlung in Angelegenheit des Kontraktes der „Weißen Kasernen" gewünscht. Ein Kontrakt zwischen dem Magistrat und den Militärbehörden ist aufgesetzt, wonach die Stadt sich verpflichtet, eine Reihe von Neubauten und eventl. sehr viel Geld verschlingenden Reparaturen auf ihre Kosten auszuführen. Nach dem Voranschlag sollen bis zum 1. 8. 1926 noch Reparaturen im Betrage von ca. 30 000 zł ausgeführt werden; dann bis zum 1. 8. 1927 Wirtschaftsräumlichkeiten mit einem Kostenaufwande von 88 000 zł, ein Schulgebäude für 125 000 zł und eine Speisehalle für fünf Kompanien für 70 000 zł ausgebaut werden; im ganzen eine Ausgabe von 313 000 zł. Der Referent Herr Swietlik und mehrere Stadtverordnete fanden den Kontrakt sehr ergänzungsbedürftig. Die Geldmittel zu diesen ausgedehnten Bauten sollen durch eine seitens der Militärbehörden zu leistende Anzahlung von vierjährigem Zins und durch weitere Anleihen an staatlichen Stellen aufgebracht werden. Trotzdem die Zeit drängt, übergab die Versammlung diese Angelegenheit zur gewissenhaften Prüfung einer Kommission.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 27. Februar. In Narożnik bei Rothenburg (Rostarzewo) fand man beim Wasserschöpfen in einem Graben die Leiche eines 20jährigen gutgekleideten Mädchens. Spuren von gewaltsamer Tötung waren nicht festzustellen. Nach ärztlicher Obduktion liegt ein Unfall vor. Nach Bekanntmachung dieses Tatbestandes erfolgte durch den Besitzer Ehrenberg in Dombrowka Hauland die Rekognoszierung der Unbekannten, der in der Toten seine Schwägerin feststellte. Diese hatte ihn vor mehr als vier Wochen besucht und muß auf dem Rückwege in ihre Stellung in Neutomischel die an dieser Stelle steile Wegeböschung hinabgestürzt sein.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 1. März. In dem Prozeß gegen den Majoratsherrn von Bisping, der bekanntlich unter der Anklage steht, den Fürsten Drucki-Lubecki ermordet zu haben, wurden am Sonnabend die Plaidoyers des Staatsanwalts und der Rechtsanwälte beendet. Der Staatsanwalt hielt seine Anklage aufrecht, und beantragte gegen Bisping 15 Jahre Zuchthaus. Das Urteil wird heute erwartet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Januarbilanz des russischen Außenhandels zeigt eine weitere Zunahme der Passivität, und zwar — soweit sich aus den bis jetzt vorliegenden, nicht ganz lückenlosen und zum Teil wieder sehr unklaren sowjetamtlichen Angaben berechnen läßt — auf 14,8 Mill. Rbl. gegenüber 13,5 Mill. Rbl. im Dezember. Der Wert der Einfuhr belief sich auf 49,5 Mill. Rbl. (gegen 55,9 Mill. im Dezember) und der Ausfuhr auf 34,7 Mill. Rbl. (42,4 Mill.). Der Gesamtumsatz ist allerdings in den ersten vier Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres gegenüber der Vergleichszeit 1924/25 um 93 Prozent auf 461,5 Mill. Rbl. gestiegen, doch ist dies in der Hauptsache auf das Anwachsen des Imports zurückzuführen, der sich bis jetzt auf 254,4 Mill. Rbl. belief. Während sich für die Vergleichszeit des vorigen Wirtschaftsjahres eine Aktivität von 20,3 Mill. Rbl. errechnen läßt, ergibt die Bilanz für die ersten vier Monate 1925/26 eine Passivität von 47,3 Mill. Rbl. Die Januardaten zeigen eine Fortsetzung der rückläufigen Bewegung des Exports, wenn auch das Tempo des Rückgangs etwas gemäßigter geworden ist. Bei einigen Waren hat der Export sogar eine Zunahme erfahren, z. B. bei Getreide von 5,9 Mill. im Dezember auf 7,2 Mill. Rbl. im Januar, bei Rauchwaren von 1,5 Mill. auf 2,5 Mill. Rbl., bei Naphthaerzeugnissen von 3,4 Mill. auf 5,7 Mill. Rbl., bei Flachs von 3 auf 6,8 Mill. Rbl., ferner bei Eisenerzen und Roßhaar.

Vom litauischen Holzmarkt wird uns aus Kaunas berichtet: Die schon während der ganzen letzten drei Jahre herrschende ungünstige Situation zeigt auch jetzt noch keine wesentliche Besserung. Es ist ein Zeichen für die ziemlich gedrückte Lage auf dem litauischen Holzmarkt, daß litauische Holzexporteure in letzter Zeit Konsignationssendungen nach England schicken. Englands Interesse für litauisches Holz ist infolge der hohen Preise in Litauen gering. Der Absatz in Deutschland ist trotz seines bedeutenden Bedarfes nur gering, und die dort erzielten Preise sind so niedrig, daß sie unrentabel sind. Ebenso verhält es sich mit der Ausfuhr nach Holland. Die angebotenen Preise pro Basting (36 bis 37 holl. Gulden je Kubikmeter holländischer Grenze) erschweren die Kalkulation, und es kommt nur in vereinzelten Fällen zu Abschlüssen. Der Absatz im Inland ist infolge der außerordentlichen Geldknappheit minimal; es wird nur das Notwendigste gekauft. Schnittmaterial wird ebensowenig gekauft, denn auf dem Baumarkt herrscht vollständige Stille. Angesichts dieser Verhältnisse wurde, wie uns noch von anderer Seite gemeldet wird, auf einer kürzlich nach Kowno einberufenen Konferenz, an der außer Vertretern der Holzbranche solche des Handelsministeriums, der staatlichen Forstverwaltung und der Eisenbahnverwaltung teilnahmen, beschlossen, die Regierung auf das Dringlichste zu ersuchen, die hohen Zoll- und Eisenbahntarifsätze, namentlich für Schnittware, möglichst bald herabzusetzen. Wie in dieser Konferenz ausgeführt wurde, machen die Transportkosten für einen Waggon Holz gegenwärtig etwa 60 Prozent des Warenwertes aus, so daß die litauische Holzindustrie auf den Auslandsmärkten fast vollständig konkurrenzunfähig geworden ist. (Die kürzlich erfolgte Freigabe des Memelstromes für den Holztransitverkehr dürfte allerdings bald eine wesentliche Besserung der Lage herbeiführen. Red.) Ein Vertreter des Forstdepartements meinte, Litauen, das nur noch über ziemlich geringe eigene Forstbestände verfügt, dürfte hiervon jedenfalls nicht mehr exportieren, als im Lande selbst verbraucht werde.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 43.

Irene Magdalene

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Sonntagsmädchen** geben bekannt 3042

Dr. med. Werkmeister
u. Frau Magdalene
geb. Renz.

Solec, den 28. Februar 1926.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3
1860

Polnischen Sprachunterricht erteilt gründlich. Zu erfragen bei **Ittner**, Długa 47. 1816

Um mit meinen großen Warenvorräten zu räumen

werde ich

bis zum 10. März einschliesslich

und solange die Vorräte reichen, folgende Waren **zu Fabrikpreisen resp. unter diesen** verkaufen:

Herren-Oberhemden, Nachthemden, Pyjamas
Herren-Hüte: „Borsalino" „Halban" „Hückel" „Christy's"
Kravatten, Handschuhe für Herren und Damen
seidene Herren- und Damen-Regenschirme
Spazierstöcke in echt Malacca u. Manila mit echten Griffen
seidene Hosenträger —:— seidene Socken
baumwollene, wollene, seidene u. Crêpe de Santé
Herren- und Damen-Trikotagen 2753
Irischleinene Taschentücher für Herren und Damen.

Gänzlicher Ausverkauf von **Herren-Mänteln**
daher **für die Hälfte** des Einkaufspreises.

Sämtliche Waren sind nur ausländischer erstklassiger Qualität, in Luxusausführung. Keine Marktware! Nie wiederkehrende Einkaufsgelegenheit!

Gdańska 21. **Adam Ziemski** **Gdańska 21.**

Fast umsonst

2937 verkaufen wir um zu räumen:

Herrensocken „gestrickt"	0.95
Kinderstrümpfe „Patent"	0.95
Damenstrümpfe „Flor"	0.95
Damen-Handschuhe „gestrickt"	0.95
Kinder-Hüte „Seidentrikot"	0.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	1.95
Seidene Schals „extra lang"	1.95
Reform-Hosen „Trikot"	1.95
Wollene Kindersweater „braun"	2.95
Kinder-Lederschuhe (auch Kamelhaar)	3.95
Damen-Hemden „Stickerei"	3.95
Kinder-Lackbesatzschuhe „kleine Fehler"	4.95
Knaben-Anzüge „reine Wolle"	5.95
Damenblusen „angestaubt"	5.95
Seidene Damenhüte „Neuheiten"	5.95
Wollene Damenkleider	9.75
Seidene Damenkleider „fehlerhaft"	9.75
Damen-Strickjacken „reine Wolle"	9.75
Damen-Lederstiefel „Warsch. Form"	9.75
Damen-Lederhalbschuhe „America"	9.75

Besonders billig:

Kinder-Mäntel „farbig"	9.75
Damen-Lackschuhe „kleine Fehler"	18.50
Damenmäntel „Flausch"	19.50
Damenmäntel „Tuch"	28.50
Damenmäntel „Affenhaut"	38.50
Damenmäntel „Pelzkragen"	48.50

Kein Verkauf an Wiederverkäufer!

Mercedes, Mostowa 2.

Am 25. Februar entschlief in Eberswalde nach langem qualvollen, mit großer Geduld getragenem Leiden

Frau

Olga Falkenthal

geb. **Wodarg.**

Die teure Entschlafene hat über 20 Jahre hindurch als liebevolle Gattin meines verstorbenen Vaters Freud und Leid mit uns Allen getreu geteilt.

Im Namen der Hinterbliebenen

Hermann Falkenthal, Słupowo.

Nach Gottes heiligem Willen erlöste der Todesengel nach kurzem schweren Leiden unser geliebtes Pflegekind, die Schülerin

Margarete Rosch

im Alter von 7½ Jahren.
Nur 1½ Jahre konnten wir ihr ein Elternhaus bieten.

J. Czernecz u. Frau.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 2. März, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes aus statt. 1926

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ing.-Schule f. Masch.- u. Automobilbau, Elektrotechn. Einz. Sond.-Abt. f. Landm. u. Flugtechn.
14267

Kutsch- u. Arbeitsgeschirre in groß. Ausw. zu günstigen Preisen, stets auf Lager. **M. Zybertowicz**, Sattlermeister, **Bydg., Kujawska 29.** 10212



WARUM

klagen Sie dauernd über

Gicht u. Rheumatismus

Ihren Bekannten die Ohren voll, so daß

Ihnen jeder aus dem Wege geht

wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes, weitbekanntes

CAPSINAP.

Name gesetzlich geschützt. 1032

Echte Schweizer
Seiden-Gaze
Ferd. Ziegler & Co.
Bydgoszcz 3046

Empfehle mich den geehrt. Herrschaft. zum **Beschneid. d. Obstbäume u. Wein- Ziersträucher.** Führe sämtl. Arbeiten sachgemäß aus. Daselbst sind mehr. **1000 Gladiolien** billig abzugeben.
Fr. Krause, Landschaftsgärtn., **Bielawki**, Senatorska 87/88. 1916

Gärtner
empfiehlt sich zur fachgemäßen Ausführung von Bäumen- u. Weinbeschneiden, sowie Umänderung u. Neuanlagen v. Privatgärten. D. u. R. 1717 a. d. G. d. Z.

Zur Saat
Peluschken und Wicken
haben in jeder Menge abzugeben 3013
Kruczyński i Ska
Bydgoszcz,
Grunwaldzka 105.
Telefon 1323 u. 1333.

Von hiesigen Anbaustationen haben wir folgende

Original v. Kameke'sche

Saatkartoffeln

soweit der Vorrat reicht, abzugeben:

Original v. Kamekes Deodara
Original v. Kamekes Parnassia
Original v. Kamekes Pepo
Original v. Kamekes Gratiola
Original v. Kamekes Goldball
Original v. Kamekes Rubia
Original v. Kamekes Hindenburg
Original v. Kamekes Kartz v. Kameke
Original v. Kamekes Gloriosa

zum Preise von 180% Zuschlag über Posener Höchstnotiz.

Außerdem von der v. Kameke-schen Saatzuchtwirtschaft folgende Sorten zum jeweiligen Preise des Züchters:

Original v. Kamekes Centifolia
Original v. Kamekes Citrus
Original v. Kamekes Laurus
Original v. Kamekes Arnika
Original v. Kamekes Beseler
Original v. Kamekes Pirola
Original v. Kamekes Mirabilis
Original v. Kamekes Tuno
Original v. Kamekes Belladonna
Original v. Kamekes Lotos

Posener Saatbaugesellschaft
T. z o. p.
POZNAN, ul. Zwierzyniecka 13, I.
Telephon 60-77. 077

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, meiner guten Tochter, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Band in**, sagen wir **unsern herzlichen Dank.** 3027

Ernst Mayhofer
Frau Helene Riedel.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 Rgbl. 215 als auch der §§ 137 und 139 des Gesetzes vom 30. Juli 1883 Rgbl. 195 in Uebereinstimmung mit § 11 der Verordnung des Ministerrats vom 21. Januar 1924 gegenständlich der Aenderung der in den Strafvorschriften vorgesehenen Geldbeträge (Dz. U. R. P. Nr. 9, Poz. 89) verordne ich im Einverständnis mit dem Wojewodschafts-Verwaltungsgericht (Wojewódzki Sąd Administracyjny) für das Gebiet der Wojewodschaft Poznań was folgt:

§ 1. **Rücksichtslos verboten ist die Veranstaltung von Tanzvergnügungen und Tanzlustbarkeiten aller Art in öffentlichen Lokalen**, d. i. in Restaurants, Hotels, Cafés, Kabaretts, Dancings und ähnlichen Lokalen in allen Städten als auch in den Landgemeinden des Gebietes der Wojewodschaft Poznań für die Dauer der großen Fasten, d. i. vom Aschermittwoch bis zum Karsamstag einschließlich.

§ 2. Uebertretungen der Vorschriften dieser Verordnung unterliegen einer Geldstrafe bis zu 60 zł bezw. entsprechenden Arreststrafe. 3011

§ 3. Die vorliegende Verfügung tritt mit dem Moment der Bekanntmachung in den Zeitungen in Kraft.

Der Wojewode. (—) Bniński.

Obiges geben wir zur Kenntnis.

Miejski Urząd Policyjny.
L. dz. Pl. III. 813/26.

Sonder-Angebot

in

Wäsche und Schürzen

Um mein enorm großes Lager in Wäsche u. Schürzen zu räumen, verkaufe ich zu **staunend billigen Preisen**

Prinzeßröcke	**Blusenschürzen**
Lintröcke	**Wienerschürzen**
Untertaillen	**Lintschürzen**
Beinkleider	**Mädchenschürzen**
Damenhemden	**Knabenschürzen**
Herrenhemden	in Satins, weißen und
außerdem sämtliche	gestreiften **Wäsche-**
Mädchen- und	**stoffen** usw.
Knabenwäsche	

Wäschestickereien. 3044

Benutzen Sie dies selten vorteilhafte Angebot und decken Sie Ihren Bedarf bei mir. Sie werden dadurch viel Geld sparen.

Ein Besuch meines Lagers ist lohnend.

Dom Handlowy „Źródło"

Bydgoszcz, Długa (Friedrichstr.) 19.

Achtung!
Im Restaurant.
4. Schleuse.
Nakielska 123.
Gr. Preisschießen
bis zum 5. März 1926:
1. Pr. ein Schwein,
2. „ eine Gans,
3. „ „ Ente,
4. „ „ Henne,
5. „ Paar Tauben,
6. „ eine Ueberraschung. 1936

DEUTSCHES HAUS

Gdańska 134

TÄGLICH KÜNSTLERKONZERT

2041

Herzlichen Dank Allen für die viele Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin **Pauline Hoeft** geb. **Göttel.** Ganz besonders Herrn Pfarrer **Hesekiel** für die trostreichen Worte am Sarge. 1924

Karl Hoeft, Nowodworska 20.

Moderner Tanzunterricht!

Anfang März beginnen neue Kurse f. Anfänger und Fortgeschrittene in den modernsten Tänzen.
Anmeldungen nimmt täglich entgegen 2816
H. Plaesterer, Tanzlehrerin. **Dworcowa 3.**

Wilh. Matern
Dentist 1866
Sprechstunden v. 9-1 u. 3-6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

OKOLE
H. MATERN
Dentist 1867
Sprechstunden. 9—1, 3—6 Uhr
Okole, Grunwaldzka 104
im Hause des Kaiser-Kaffee-Geschäfts.

Tran

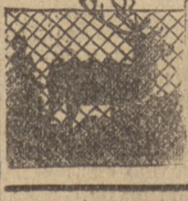
prima norweg., unvermischt,
empfehlen 1698
Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Fernsprecher 41 631

Frischer
Samen
von
Gemüse, Blumen
usw.
ist eingetroffen.
Haupt-Preisverzeichnis 1926
auf Wunsch kostenfrei
Ernst Rahmann
Danzig-Langfuhr.
2537

Billig! Billig!
auch für Gärtner und Wiederverkäufer,
da ich Pachtland räumen muß.
Obstbäume, Frucht- und Beerensträucher, Zierbäume und Blütensträucher, Vorpflanz- und Decksträucher, Schling- und Kletterpflanzen, Alleebäume, Trauerbäume, Coniferen
in vielen besten Sorten mit Ballen,
Kletterrosen und niedrige Rosen, Rhabarberstauden,
großes Sortiment von peren. winterharten Blütenstauden ꝛc. ꝛc.
Billig! Billig!
Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy Nr. 15.
2631 Fernruf 48.

Herr Morawski
aus **Nowe** ist nicht berechtigt, Aufträge für mich entgegen zu nehmen noch Gelder zu kassieren. 3023
Erwin Hauser, Tczew.



Die beste **Bezugsquelle** für verzinkte 1330
Drahtgeflechte
Preisliste gratis.
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl 10 (Pozn.)

Diverse Sorten

Liköre

unterm Tagespreis
hat abzugeben
J. Ścisłowski, Lidzbark.
Telefon 46. 2735

Familien-Drucksachen

in bester Ausführung



fertigt schnell und preiswert

A. Dittmann, G. m. b. H.,
Buch- u. Kunstdruckerei
Bromberg-Bydgoszcz
Wilhelmstr. 16. Telefon Nr. 16.

Männerturnverein Bydg. West e. V.
Heute Montag, d. 1. 3., 8½ Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal **Kleinert.** Pünktl. Erschein. all. Mitglied. **Gut Heil! Der Vorstand.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, 5. März 1926,
abends 7½ Uhr:
zu ermäßigt. Preisen:
Egmont.
Trauerspiel in 5 Akten (9 Bildern) von **W. von Goethe**.
Musik von Beethoven.
Eintrittskarten Dienstag bis einschließlich Donnerstag in Johne's Buchhandlung, Freitag von 11—1 Uhr und ab 6½ Uhr abends an der Theaterkasse. 3048
Die Leitung.

Kino Nowości

ul. Mostowa 5 Telefon 386

Beginn 6.35 u. 8.45

Orchester unt. Leitung d. Herrn B. Sommerfeld.

Der herrlichste und mächtigste Film diesjähriger Filmproduktion!!

„Varieté"

Ein hinreißendes erotisches Drama aus dem Leben der Zirkus-Leute in **10** großen Akten.
Eingerichtet: **E. A. Dupont.** 2971

In den Hauptrollen: **Emil Jannings u. Lya de Putti.** Das ganze Programm der großen „Music-Hall".

Achtung! Programme mit deutscher Beschreibung beim Portier. Achtung!

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 49.

Bromberg, Dienstag den 2. März 1926.

Pommerellen.

1. März.

Graudenz (Grudziądz).

* **Büroverlegung und Meldewesen.** Der Stadtpräsident bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß mit dem 28. Februar die Meldebüros im 1., 2. und 3. Kommissariat der Staatspolizei aufgehoben werden. Die An-, Ab- und Ummeldungen haben vom 1. März ab im städtischen Meldebüro, Rathaus I, Zimmer 11—12, in den Stunden von 8—3 Uhr zu erfolgen. Die Anmeldung muß sofort, spätestens aber im Laufe von 6 Tagen geschehen. Die Abmeldung hat vor dem Fortzuge, spätestens aber innerhalb 6 Tagen nach diesem zu erfolgen. Die Ummeldung von einer Straße in die andere muß innerhalb drei Tagen vollzogen werden. Die Offiziere und Berufsmilitärs sind, sofern sie in der Stadt privat wohnen, ebenfalls zur polizeilichen Meldung verpflichtet. Falls sie in der Kaserne Wohnung haben, unterliegen nur ihre Familienangehörigen und das Dienstpersonal der polizeilichen Meldepflicht. Untermieter und Hauspersonal anzumelden, sind die Vermieter bzw. Arbeitgeber verpflichtet. *

* **Auf dem Sonnabend-Wochenmarkt** zahlte man für Butter 2.60—2.80, Eier 1.50—1.80. Der Obst- und Gemüsemarkt hatte seine alten Preise, doch wird Obst und Wintergemüse immer seltener. Für Kartoffeln wurde 2.50—2.80 verlangt. Fische sind in der Fastenzeit ein begehrter Artikel. Sie standen im Preise etwas höher: Schleie 2.30, Hechte 1.80, Barsche 1.50, Plötze 60—80. Grüne Heringe wurden pro Pfund mit 50 gr verkauft. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Am kommenden Mittwoch, den 3. März 1926, findet die Operette „Die Frau ohne Kuß“ von Richard Keßler, Musik von Walter Kollo, statt. Diese Operette hat sich alle Bühnen im Sturm erobert und es ist damit zu rechnen, daß die Erstaufführung am Mittwoch, den 3. März d. J., auch ein großer musikalischer Erfolg sein wird. Die Handlung ist sehr humorvoll und die darin vorkommenden Lieder, wie „Das ist der Frühling von Berlin“, „So schön wie du sind nur die Sterne“, „Persische Rose“ und „Schade, Schatz, daß die Zeit so schnell vorbei war“, sind Schlager, die überall gesungen werden. Die Besetzung der Operette ist eine sehr gute, so daß auch hier in Graudenz mit einem großen Erfolg zu rechnen ist. Die Regie liegt in den Händen des Herrn Stadtrat W. Ritter, die musikalische Leitung hat Herr Musikdirektor Hetschko. (2997 *

Thorn (Toruń).

—dt **Zu Sachverständigen** für die jeweiligen Handelszweige und Branchen bei der Industrie- und Handelskammer sind ernannt: Getreidebranche: Komendziński, Stefaniak (beide in Thorn), Adamczewski und Niklas aus Strasburg, Alfred Wellenger-Soldau; in der Tuchwarenbranche: Hoffmann, Lesniewski (beide Thorn), Heike-Löbau und Fialkowski-Briesen; im Müllereigewerbe: Karl Hansel-Thorn und Hesse-Bryńsk (Kr. Lautenburg); Spiritusbrennerei: Chlebowski-Thorn; in der Zuckerbranche: Zipfer-Unislaw; für Drogen: Galdyński und Olejniczak-Thorn. Obige Sachverständige gelten als solche in Streitfällen, Gerichtsverfahren usw., und sind zuständig für den Bereich der Thorner Industrie- und Handelskammer. * *

—dt. **Bei den Sammlungen** am 24. bis 26. Februar in den Straßen der Stadt nach getragenen Kleidungsstücken für die Arbeitslosen hat sich die deutsche Bevölkerung tatkräftig beteiligt. Von Sammlern heißt es, daß so manche deutsche Familie noch gut erhaltene und wenig getragene Herren- und Kinderkleidungsstücke opferfreudig gespendet habe. * *

ↀ **Eine unhaltbare Praxis** wird auf den Haltestellen Brzoza und Stawki auf der Strecke Warschau—Thorn zwischen Otłoczyn und Thorn, Schienenweg 16 Kilometer, geübt. Beide Haltestellen verabfolgen keine Fahrkarten. Passagiere zahlen auch bei vorheriger Anmeldung auf der Station und dem Kondukteur nicht nur die volle Gebühr von 80 gr für die Strecke Otłoczyn—Thorn, sondern noch einen Zuschlag von weiteren 80 gr, also zusammen 1,60, während die tatsächliche Gebühr Stawki—Thorn 30 gr betragen dürfte. Auf vorgebrachte Reklamation erwiderte der Kondukteur: „Wenn Ihnen der Betrag zu hoch ist dann müssen Sie nächstens sich die Fahrkarte in Otłoczyn kaufen.“ Mit anderen Worten, der in Stawki einsteigende Fahrgast hat erst 9 Kilometer nach Otłoczyn zu marschieren um eine Fahrkarte zu kaufen. Der Gemeindevorsteher in Brzoza ist schon persönlich in Warschau vorstellig geworden, um wenigstens für diese größere Haltestelle eine Fahrkartenausgabestelle und eine Verlademöglichkeit, wenn auch nur für 1—2 Waggons täglich, für die bedeutenden Weidentransporte, den Holzversand und sonstigen Güterverkehr wie Kohlen, Kunstdünger usw. zu erhalten. Die Strecke ist hier zweigleisig; für den geringeren Verkehr nach Stawki, 25 Kilometer von Brzoza entfernt, genügt es, wenn die Lokalbahn Ciechocinek-Thorn hält und der Warschauer Zug nur in Brzoza. Eine umgehende Verbesserung verlangt das öffentliche Interesse. * *

—* **Von Raufbolden überfallen** wurde in den späten Abendstunden in der Bergstraße (Podgórna) ein aus der Stadt zurückkehrender Bürger. Zum Glück war Polizei in der Nähe, welche die Raufbolde in Gewahrsam nahm. * *

—* **Ertappt.** Eine hiesige Bürgerin wurde dabei ertappt, als sie versuchte, einen falschen 50-Złotyschein loszuschlagen. Wie verlautet, soll die Frau in Verbindung mit den eigentlichen Fälschern stehen. * *

* **Czersk**, 27. Februar. Am letzten Sonntag kam in die Sakristei der katholischen Kirche zu Czersk eine fremde Person, die den Ministranten 30 Groschen gab, damit sie sich entfernen sollten. Darauf zog sich der Fremde einen an der Wand hängenden Pelz an und begab sich auf die Straße. Der Diebstahl wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt, und so konnte die Polizei den Langfinger in Gewahrsam nehmen.

* **Dirschau** (Tczew), 27. Februar. Einen bösen Unfall erlitt der Besitzer Bruchmann, Dirschauerwiesen. Vor einigen Tagen ritt er nach Hohenstein. Auf dem Heimwege wollte er sich eine Zigarre anzünden. Hierbei scheute das Pferd und warf seinen Reiter ab. B. blieb unglücklicherweise mit einem Fuß im Steigbügel hängen und wurde ca. 30 Meter weit mitgeschleift, konnte aber noch, nach Einfangen des Durchgängers, seinen Heimweg fortsetzen. Bald stellten sich jedoch bei dem Verunglückten heftige Schmerzen ein, die sich täglich vergrößerten, so daß die Überführung in das hiesige Vinzenzkrankenhaus angeordnet werden **mußte.**

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 27. Februar. Ein großes Schadenfeuer wütete in der Nacht in Gr. Lichtenau. Dort war gegen 2 Uhr der Stall des Bäckermeisters Johannes Diesterbeck in Brand geraten. Die Hausbewohner befanden sich im tiefsten Schlummer und wurden erst durch das Prasseln des Feuers aufgeschreckt. Die Flammen griffen mit rasender Schnelligkeit um sich, und im Nu brannten auch das Wohnhaus, die Bäckerei und die Scheune lichterloh. Sämtliche Möbel, Betten, Kleider, Wirtschafts- und Geschäftsgeräte sowie die Mehl- und Futtervorräte fielen dem verheerenden Elemente zum Opfer. Es wird böswillige Brandstiftung angenommen. Diesterbeck, der nur gering versichert ist, erleidet einen großen Schaden.

Kleine Rundschau.

* **Bankrott eines belgischen Bankhauses.** Brüssel, 27. Februar. (PAT.) Großes Aufsehen erregte im ganzen Lande der Bankrott des Bankhauses „Credit Foncier Anversois“, das gestern seine Zahlungen eingestellt hat. Die Passiva betragen 30 Millionen Franks. Das Publikum stürmte die Filialen der Bank in Antwerpen und Brüssel. Die Polizei führte eine Revision in den Geschäftsräumen der Direktion der Bank durch. Es stellte sich heraus, daß die Zahlungseinstellung durch unglückliche Spekulationen einiger leitenden Persönlichkeiten erfolgte. Der Direktor, mehrere Mitglieder des Aufsichtsrates, sowie zahlreiche Bankbeamte wurden verhaftet. Der Direktor versuchte, Selbstmord zu begehen, man konnte ihn aber noch rechtzeitig daran hindern.

* **Schweres Hochofenunglück: Etwa 10 Personen getötet.** Auf der Hütte Michelville im französischen Villerupt stürzte die 80 Meter hohe Esse der Hochöfen III und IV mit großem Getöse zusammen. Eine Anzahl Arbeiter wurde unter den Trümmern verschüttet. Die Zahl der Opfer beträgt schätzungsweise 10 Tote und viele Verwundete. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polnische Einfuhrzollermäßigungen für Fabrikeinrichtungen, und zwar in Höhe von 10 Prozent, beabsichtigen die zuständigen Ministerien einzuführen. Es handelt sich um Maschinen und Apparate, die im Inlande nicht hergestellt werden und die für neue Industrieunternehmungen, für neue Abteilungen schon bestehender Industrieunternehmungen, oder zwecks Modernisierung der letzteren in ganzen Garnituren eingeführt werden. Der Entwurf für eine solche Verordnung ist, laut „Gazeta Poranna Warszawska“, bereits ausgearbeitet.

Das polnische Eisenhüttensyndikat hat vom Warschauer Eisenbahnministerium Aufträge über 15 000 Tonnen Eisenbahnschienen und 5000 Tonnen Kleineisenzeug zur Verteilung unter die einzelnen Hütten, die dem Kartell angehören, nach einem festgesetzten Schlüssel, erhalten. Diese Angelegenheit hatte eine Verzögerung erlitten, da das Ministerium vor der Konsolidierung des ganzen Eisenwesens mit den einzelnen Hütten nicht verhandeln wollte.

wo. **Die polnische Erdölproduktion 1925** ist zwar (nach den soeben halbamtlich veröffentlichten endgültigen Daten) gegenüber dem Vorjahr wieder etwas gestiegen, hat jedoch die Durchschnittsleistung der Vorkriegszeit (1913 ca. 1 140 000 Tonnen) noch bei weitem nicht erreicht. Sie belief sich insgesamt auf 811 910 Tonnen brutto (gegen 770 791 im Jahre 1924). Selbst der offiziöse „Przemysl i Handel“ stellt für die Entwicklung der Rohnaphthaproduktion in den nächsten Jahren kein günstiges Prognostikon und bestätigt damit unsere schon früher wiederholt eingehend begründete Ansicht. Die Zahl der Neubohrungen hat nämlich gegenüber 1924 abgenommen. Die Gesamtzahl der Schächte ist im Jahre 1925 von 2328 auf 2280 zurückgegangen, ebenfalls die Zahl der Arbeiter.

wo. **Über die Einfuhr von Spiritus und Spirituserzeugnissen nach Polen** ist im „Dziennik Ustaw“ Nr. 15 eine Verordnung veröffentlicht, nach der u. a. Reisende bei Überschreitung der Grenze Spiritus und Spirituosen in unverschlossenen Gefäßen, jedoch nicht mehr als einen Liter, einführen können. Spiritus in verschlossenen Behältern unterliegt bei der Einfuhr, für die eine besondere Genehmigung des Finanzministers erforderlich ist, einer Einfuhrabgabe, wobei die Stärke des reinen Spiritus mit 96 Prozent und der absolute Alkoholgehalt in Likören mit 45 Prozent als Norm gilt. Eingeführte Liköre dürfen nicht mehr als 45 Prozent Alkohol enthalten und nicht in Flaschen von weniger als $1/5$ Liter eingeführt werden. Zur Feststellung des Gehalts an reinem Alkohol in hochprozentigen Originalerzeugnissen sind folgende Normen festgesetzt worden: Für Arrak 60 Prozent, Kognak 60 Prozent, Rum 75 Prozent, kosmetische Erzeugnisse 75 Prozent, Parfüm 80 Prozent, Extrakte und Essenzen 70 Prozent des Rauminhalts. — Der den inländischen Bedarf übersteigende Spiritus in rohem oder gereinigtem Zustande konn von genossenschaftlichen Organisationen mit Genehmigung des Ministers ausgeführt werden.

wo. **Die Buntmetallager in Rußland** werden, soweit sie bereits erforscht sind, vom geologischen Komitee der Moskauer Zentralverwaltung wie folgt angegeben: Die Kupfervorkommen im Ural enthalten eine Menge von 375 000 Tonnen, im Gouv. Jenissejsk 8400 Tonnen, in Transkaukasien 51 500 Tonnen, im Kasakstan 144 000 Tonnen, im Altaigebirge 92 000 Tonnen. Die Vorräte an Nickel im Ural betragen annähernd 14 000 Tonnen, die Zinnvorräte im Onowakirayon ca. 2000 Tonnen, die Vorräte an Blei und Zink im Altaigebirge 1 318 000 Tonnen, im Fernen Osten 295 000 Tonnen, im Kaukasus ca. 77 000 Tonnen. Die angeführten Buntmetallvorräte reichen für die Buntmetallindustrie nur für eine verhältnismäßig kurze Zeit und genügen nicht, um diesen Industriezweig bis zu dem Maße zu entwickeln, der den Bedarf des Staates voll decken könnte. Allerdings stellen die bereits ihrem Werte und Umfang nach festgestellten Vorkommen an Buntmetallerzen nur einen unbedeutenden Teil der in Wirklichkeit vorhandenen, aber noch nicht näher erforschten Vorräte dar.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen.

H. G. in T. Für die 600 000 Mark haben Sie nur 25 Groschen zurückzuzahlen — das war der Wert des Geldes bei seiner Hergabe.

Julius P. in B. Sie hatten zu zahlen 157,35 Zł. (15 Prozent) und gezahlt haben Sie durch die Rückzahlung des Betrages im April 1921 6 Zł., folglich haben Sie noch nachzuzahlen 151,35 Zł.

H. R. 100. Sie können u. E. Aufwertung beanspruchen, da der Schuldner, wie uns aus Ihrer Darstellung ersichtlich zu sein scheint, ja keine gültige Quittung in Händen haben kann. Immerhin hätten Sie dem Vertragsgegner, gleich nachdem Sie von der Zahlung Kenntnis erhalten hatten, mitteilen können, daß Sie das Geld nicht annehmen.

A. F. in P. 1. Sie brauchen nur 15 Prozent zu zahlen. Der Danziger Gläubiger hat kein Recht, von seinem Schuldner in Polen die Anwendung des Danziger Rechts zu verlangen. 2. Unserer Ansicht nach ist das Verlangen der Kreisbank unbegründet.

C. Die rückständigen Zinsen werden zu dem alten Zinsfuß berechnet, auf 15 Prozent reduziert und dem Kapital zugezählt. Verlangt der Gläubiger für die Zukunft mehr Zinsen, dann ist Vereinbarung nötig.

Nr. 1000. Wir wissen nicht, um welche Kreisbank es sich handelt und kennen demzufolge auch nicht deren Geschäftsbetrieb. Macht sie nur Bankgeschäfte, d. h. schafft sie nur Geld an und verleiht es, dann ist sie eine Bank im Sinne des § 66 des deutschen Aufwertungsgesetzes vom 16. 7. 25 und wertet Einlagen nicht auf.

E. P. P. 1. Wenn es sich um eine Darlehnshypothek handelte, was wir nicht mehr im Gedächtnis haben, so sind 15 Prozent = 1428,60 Zł. zu zahlen. 2. Auf die Art des Grundstückes kommt es bei der Festsetzung des Aufwertungssatzes nicht an.

Frau S. K. 10 000. Das Verlangen des Berliner Rechtsanwalts ist gesetzlich unbegründet. Nach deutschem Recht könnte ja auch in diesem Falle auf Grund der „Rückwirkung“ eine Aufwertung stattfinden, aber hier kommt nicht deutsches, sondern polnisches Recht in Frage, und dieses kennt die „Rückwirkung“ nicht. Etwas anderes ist es allerdings, ob Sie nicht der Gläubigerin, nachdem Sie sich infolge der geschäftlichen Unerfahrenheit Ihrer Vertragsgegnerin auf so billige Weise Ihrer Schuld entledigt haben, aus freien Stücken etwas nachzahlen wollen.

L. 100. Die „Deutsche Bücherei“ besteht noch Danziger Straße 22, III. Wir haben Ihren Brief dahin geleitet.

L. T. Hohenkirch. 1. Aufwertung 15 Prozent = 277,65 Zł. 2. Die Zinsen bis 1. 7. 24 nach dem alten Zinssatz berechnet und auf 15 Prozent der Summe herabgesetzt werden dem Kapital zugerechnet. Vom 1. 7. 24 erfolgt direkte Zinszahlung an den Berechtigten. Zinsfuß nach Vereinbarung. 3. Die Hypothek ist zwar am 1. Juli d. J. fällig aber es ist zweckmäßig, den Gläubiger etwa $1/4$ Jahr vorher darauf hinzuweisen, daß die Schuld an dem genannten Datum getilgt werden wird. Der Gläubiger hat kein gesetzliches Recht, die Annahme des Geldes zu verweigern, tut er es dennoch, dann können Sie es hinterlegen und auf Löschung klagen.

P. H. in J. Schreiben Sie der Gläubigerin, Sie wollen ihr das Geld aufwerten, wie es das polnische Gesetz bestimmt, nämlich auf 15 Prozent = 277,65 Zł. an Kapital. Dazu wollen Sie, ganz wie es das Gesetz vorschreibt, die nicht verjährten Zinsen bis 1. 7. 24 auf 15 Prozent herabgesetzt dem Kapital zurechnen. Die Zinsen bis Ende 1922 sind verjährt. Es sind also nur Zinsen für $1\frac{1}{2}$ Jahr auf 15 Prozent herabgesetzt = 16,87 Zł. zum Kapital zu schlagen. Letzteres macht danach mit den Zinsen aus 294,52 Zł. Vom 1. 7. 24 zahlen Sie die Zinsen direkt an die Gläubigerin.

E. R. 1025. 1. Wird auf etwa 60 Prozent = 2221,80 Zł. aufgewertet. Einen Ausgleich für den Kursrückgang des Zloty können Sie nicht fordern. Das Wort Kindergeld oder Mündelgeld kommt in der ganzen Aufwertungsverordnung nicht vor. Als sog. Kindergeld gelten Forderungen auf Grund des § 29 f a. a. O. 2. Im zweiten Falle handelt es sich um Restkaufgeld — Aufwertung etwa 60 Prozent. 3. Schuldscheinforderungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1922 werden mit 10 Prozent des Goldwertes aufgewertet, ganz gleichgültig, ob die Forderungen vor dem Kriege entstanden sind oder später. Restkaufgeld wird ohne Rücksicht darauf, ob es hypothekarisch gesichert ist, auf etwa 60 Prozent umgerechnet. Gelieferte Baumaterialien und ähnliches fällt alles unter den Begriff Kaufgeld.

Polen und Tschechen.

Der Plan einer westslawischen Wirtschaftsunion.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Der polnische Adler und der tschechische Löwe beschlossen, ihre Herrschaftsgebiete zu vereinigen. So fängt keine Tierfabel an, deren Dichter sich zwar unwahrscheinliche aber keine undenkbaren Gedankenverbindungen leisten, sondern — mit diesem Bild, das auf dem Hintergrund der grünen Internationale in weiß und rot markiert wird, wird gegenwärtig große Politik getrieben. In Polen vor allem durch den im Zentrum des parlamentarischen Lebens stehenden Bauernführer Witos, in der Tschecho-Slowakei in erster Linie durch den agrarischen Ministerpräsidenten Svehla. Die Parteiorgane dieser beiden Männer nahmen sich der Idee voller Begeisterung an. Die Einleitung zu dem neuen Staatenbündnis soll nach Ansicht dieser Kreise in einer Zollunion zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei zum öffentlichen Ausdruck kommen.

Der wirtschaftlich schwächere der beiden genannten Staaten ist bekanntlich Polen, der politisch schwächere dagegen die Tschecho-Slowakei. Polen hofft durch die Anlehnung an die Tschecho-Slowakei hauptsächlich ökonomisch zu erstarken, die Tschecho-Slowakei glaubt dagegen eine Stärkung ihrer politischen Stellung zu erlangen. Die nationalistischen Kreise Polens erwarten außerdem, daß die Wirtschaftsunion der beiden westslawischen Völker den Anfang zu dem sehnlichst angestrebten Zusammenschluß der verschiedenen Balkan- und Baltikumstaaten bilden würde. Polen hätte die Führung dieser Staatenunion, die vom Baltischen Meere bis zum Schwarzen Meere reichen würde, zu übernehmen. Der Staatenbund würde die vier baltischen Staaten (Finnland, Estland, Lettland, Litauen), ferner Polen, die Tschechoslowakei, Rumänien, Südslawien und Bulgarien umfassen, und einen „unübersteigbaren Wall“ zwischen Deutschland und Rußland bilden. Diese Union würde im Völkerkonzern eine gewichtige Rolle spielen, außerdem hätte Polen als Großmacht die Rechte der kleineren Verbündeten im Völkerbundrat wahrzunehmen, wo es einen ständigen Sitz erhalten müßte. Darum treten auch die amtlichen Organe verschiedener Regierungen der neuen Staaten für einen ständigen Sitz Polens im Völkerbundrat ein. Die nationalistischen Kreise Polens haben die anderen Staaten etwas ängstlich gemacht. So schrieb kürzlich die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska Poranna“: „Polen ist der Hauptpfeiler, der den nachkriegszeitlichen Bau Europas trägt; wenn dieser Pfeiler in irgendeiner Weise angetastet würde, so würde das ganze Gebäude zusammenstürzen, und in den Trümmern lägen nicht allein die osteuropäischen Staaten, sondern auch die Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien usw.“ Es ist unerhört, wie wenig Zuversicht gerade unsere lautesten Patrioten über die polnische Staatsidee verraten, wenn sie sich mit derart trüben Horoskopen abgeben!

Mit der polnisch-tschechischen Wirtschaftsunion soll es also anfangen. Bei der Tschechoslowakei spielt hauptsächlich der politische Gedanke mit, daß man durch eine Union mit Polen einem Anschluß Österreichs an Deutschland zuvorkommen und die Wiener Einflüsse in Schach halten will. Die wirtschaftlichen Motive, die die Tschechoslowakei bewogen, für den Unionsgedanken so lebhaft einzutreten, ist die feste Überzeugung aller tschechischen Wirtschaftskreise, daß die Tschechoslowakei als der wirtschaftlich stärkere Staat durch Polen, den wirtschaftlich schwächeren Staat, großen Gewinn erringen würde. Vorübergehend wäre natürlich auch der politische Gewinn Polens durch das Zustandekommen dieser Union groß. Doch wäre dies ein rein taktischer, aber kein praktischer Gewinn, was wir weiter unten beweisen werden.

Von dem Verfechter des Unionsgedankens wurde vielfach auf das frühere Österreich-Ungarn hingewiesen und dabei gesagt, daß die jagiellonischen Ideen zu einer realen Union zwischen den beiden Staaten führen würden. In Österreich-Ungarn wurden seinerzeit Zollfragen immer für zehn Jahre geregelt. Entscheidungen über außenpolitische Fragen und Verträge hatten Delegationen beider Staaten zu treffen. Direkte Steuern und staatliche Monopole erledigten die Parlamente nach vorangegangener Verständigung der Regierungen. Mit Recht sagt eine Warschauer Handelszeitschrift, daß, wenn zwei Staaten eine wirtschaftliche Union eingehen, diese Staaten ein gemeinsames Zollterritorium haben müssen, daß in den beiden Staaten ein und dieselben direkten Steuern und Monopole eingeführt werden müssen, weil sonst die finanziellen Bestrebungen des einen Staates durch die Konkurrenz des zweiten Staates neutralisiert werden. Die Handelszeitschrift warnt Polen vor der Zollunion mit der Tschechoslowakei und führt dabei an, daß die ökonomischen Traktate oft von den politischen Interessen der Staaten abhängig sind; sehr oft müsse man für die politische Unterstützung mit Nachgiebigkeit auf wirtschaftlichem Gebiet zahlen oder umgekehrt. Wohl gäbe es Staaten, die sich wirtschaftlich ergänzen, andere wieder, die sich in den wichtigsten Produktionszweigen der Menge nach unterscheiden, aber doch dieselben Hauptproduktionszweige und dieselben Hauptgegenstände des Exports besitzen. Solche Staaten ergänzen sich nicht. Eine Zollunion zwischen den beiden Staten würde nur dem wirtschaftlich stärkeren, dem in industrieller und handelspolitischer Art mehr entwickelten Staate von Nutzen, dem anderen dagegen von Nachteil sein. Der schwächere ist aber Polen. Das ergibt sich aus der Gegenüberstellung der Produktions- und Ausfuhrziffern der beiden Staaten. 75 Prozent der Ausfuhr Polens geht nach Deutschland, Österreich, der Tschechoslowakei, Ungarn und Rumänien, 66 Prozent des Exports der Tschechoslowakei geht nach denselben Staaten und Polen. Polen führte im Jahre 1924 für rund 1,2 Milliarden Zloty aus, die Tschechoslowakei für 2,3 Milliarden Goldfranken. Die Einfuhr nach Polen betrug im Jahre 1924 1,2 Milliarden Zloty, die Einfuhr nach der Tschechoslowakei 2,2 Milliarden Goldfranken. Diese Ziffern beweisen deutlich die wirtschaftliche Überlegenheit der Tschechoslowakei über Polen. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Tschechoslowakei nur die Hälfte der Einwohnerzahl Polens umfaßt. Beide Länder standen sich bisher auf denselben Auslandsmärkten als Konkurrenten gegenüber. Bei dem Zustandekommen einer Zollunion würden die tschechischen Waren die polnischen von den in Frage kommenden Auslandsmärkten verdrängen, weil die tschechische Produktion die polnische an Qualität übertrifft und weil die tschechischen Exporteure außerdem in der Lage sind, den ausländischen Abnehmern ihrer Waren längere Kredite zu gewähren, während die Exporteure des goldarmen Polens hierzu nicht in der Lage sind. Besonders groß ist die Überlegenheit der tschechischen Textilindustrie über die polnische. Der tschechische Import von Baumwollstoffen betrug im Jahre 1924 rund 1 061 000 Doppelzentner, der polnische 410 000 Doppelzentner. Eine wichtige Rolle beim Export der beiden Staaten spielt auch der Zucker. Die polnische Zuckerausfuhr betrug im Jahre 1924 rund 231 Millionen Zloty, die tschechische 3748 Millionen Kronen, also mehr als das doppelte. Die jetzt nur noch vegetierende polnische Zuckerindustrie würde durch die überlegene tschechische Zuckerindustrie nach dem Zustandekommen der Zollunion zum raschen Absterben verurteilt sein. Von landwirtschaftlichen Erzeugnissen führt **Polen** hauptsächlich Rinder, Schweine, Roggen und Kartoffeln aus, wobei die Tschechoslowakei ein unbedeutender Abnehmer ist. So führte Polen im Jahre 1924 nach der Tschechoslowakei 57 900 Tonnen Roggen, nach Deutschland dagegen 236 000 Tonnen aus. Im ersten Halbjahre 1925 stellte sich die polnische Rinder- und Schweineausfuhr nach der Tschechoslowakei auf 16,4 Millionen Zloty, nach Deutschland auf 82.7 Millionen Zloty. Die Zollunion würde übrigens den Tschechen die beste Gelegenheit verschaffen, um die polnische Produktion auf den eigenen polnischen Märkten zu schlagen. Vor allem würde die Tschechoslowakei die mühsam eingedrungenen polnischen Erzeugnisse aus Kleinpolen (Galizien) verdrängen, wo die alten Handelsbeziehungen mit der Tschechoslowakei immer noch bestehen und nur durch die Protektionspolitik der polnischen Regierung vorübergehend unterbrochen worden sind.

Die Zollunion zwischen den beiden Staaten hätte für Polen nur dann einen Sinn, wenn Polen darauf verzichten wollte, irgend eine Rolle als industrieller Staat zu spielen und wenn es sich dafür um so intensiver der Entwickelung seiner Agrarkultur widmen wollte. Darauf aber wird Polen schwerlich eingehen können, denn dies wäre sein vollkommener wirtschaftlicher Ruin, dem der politische sofort folgen würde. Der anfänglich taktisch-politische Gewinn würde alsbald wie eine Seifenblase zerplatzen. Polens vierte Teilung wäre unabwendbar.

Jetzt sehen wir uns einmal die rauhe Wirklichkeit an! Die polnische Presse verschweigt schamhaft, daß Polen die lieben tschechischen Vettern noch nicht einmal zu einem normalen Handelsvertrag zu gewinnen vermochte. Der im Juli zustande gekommene Vertrag wurde von der Tschechoslowakei noch nicht ratifiziert, wobei die Tschechen gegen jede polnische Zollerhöhung Protest einlegten und immer wieder drohten, daß sie den Vertrag nicht ratifizieren würden, wenn man ihnen nicht diese und jene Konzessionen machen würde. Im Januar wurde die Ratifizierung neuerdings verschoben, und seitdem finden zwischen Prag und Warschau heftige Streitigkeiten wegen neuer Konzessionen an die Tschechen statt. Die Tschechoslowakei hat übrigens gegen das Präliminarium mehrfach verstoßen. Was ist z. B. aus der Meistbegünstigungsklausel geworden, die der polnischen Kohle von seiten der Tschechoslowakei zugesichert worden war? Man hat der deutschen Kohle noch größere Konzessionen gemacht. Polen gegenüber verlegt man sich aber auf Drohungen. So will die Tschechoslowakei Polen von vornherein an den merkwürdigen Geist der Wirtschaftsunion angewöhnen.

Nur vollkommene wirtschaftliche und politische Analphabeten können in Polen ernsthaft den utopistischen Gedanken einer polnisch-tschechischen Wirtschaftsunion propagieren. Da sich hier aber sogar angesehene Politiker und Abgeordnete für die Union einsetzen, so könnte man hieraus Rückschlüsse auf das geistige Niveau mancher polnischer Politiker ziehen. Das wäre aber verfehlt. Man muß den verschlagenen Bauernführer Witos genau kennen: Nach Prag ist sein Gesicht zugewandt, aber nach Berlin schielt er. Mit der plötzlichen Propaganda betreffs der polnisch-tschechischen Zollunion will man nur Deutschland nahelegen, so schnell wie möglich den Handelsvertrag mit Polen abzuschließen. Die polnischen Nationalisten, die aus psychopathischen Gründen von einem deutsch-polnischen Ausgleich nichts wissen wollen, meinen es mit ihrem begeisterten Ruf nach der Union ehrlich. Sie haben von jeher reine Gefühlspolitik getrieben und können jener kühlen Verstandespolitik, in der die Tschechen Meister sind, nichts Gleichwertiges gegenüberstellen. Die polnischen Nationalisten vergessen auch, daß die Tschechoslowakei eine gemeinsame Grenze mit Rußland anstrebt, die sich nach Prags Ansicht ohne die Zuteilung Ostgaliziens und Wolhyniens an Rußland nicht verwirklichen läßt. Zu welchem Zweck aber strebt die Tschechoslowakei die direkte Grenze mit Rußland an? Doch nur, um ihre industriellen Erzeugnisse um so leichter auf den russischen Markt werfen zu können, das heißt: auf denselben Markt, um den sich die polnische Industrie so sehr bemühen muß.

Zum jüngsten Zlotysturz.

Warschau, 27. Februar. In seinem letzten Exposé über die finanzielle Lage sagte der Finanzminister Zdziechowski, daß der letzte Kurseinbruch des Złoty mit der Besserung der wirtschaftlichen Lage der Lodzer Industrie im Zusammenhang stehe. Die Lodzer Textilindustrie hätte große Aufträge erhalten, sie habe darum ausländische Rohstoffe kaufen müssen, wofür sie mit ausländischen Valuten zahlen mußte. Finanzminister Zdziechowski ist damit unter die orientalischen Märchenerzähler gegangen. Die Lodzer Industrie kauft nämlich ihre Rohstoffe hauptsächlich gegen Kredit. Wohl haben einige Lodzer Industrielle gegenwärtig ausländische Valuten benötigt, um ihren ausländischen Verpflichtungen nachzukommen, diese Summen waren jedoch unbedeutend, sie konnten nicht in dem Maße auf den Kursstand der polnischen Valuta einwirken, wie das tatsächlich der Fall war, oder es müßte um die polnische Valuta schon geradezu katastrophal stehen. In Wirklichkeit ging der Vorstoß gegen die polnische Valuta hauptsächlich vom Ausland aus. An der Wiener Börse war, wie Wiener Zeitungen feststellten, ein Złoty-Überangebot schon seit längerer Zeit zu beobachten. Nur dank der Intervention der Bank Polski ist der Złotykurs hier nicht schon längst gesunken. In letzter Zeit aber hatte die Bank Polski ihre Intervention sehr eingeschränkt, was wohl darauf zurückzuführen war, daß ihre Interventionskredite in England, wofür sie Gold hatte verpfänden müssen, aufgebraucht wurden. Erst nachdem die Bank Polski einen neuen Interventionskredit in Höhe von einer Million Pfund Sterling erhalten hatte, wofür sie abermals 26 Millionen Goldzłoty verpfänden mußte, konnte sie die Intervention weiter betreiben. Wie lange aber?

Die häufigen Kurseinbrüche des Złoty zeigen, daß die Valutapolitik der Bank Polski sich auf vollkommen falschen Bahnen bewegt, und bei dem ewigen Schwanken wird das Wirtschaftsleben aufs schwerste geschädigt. Wie soll der Kaufmann, der Produzent kalkulieren, wenn der Złoty binnen einer Woche um 10 Prozent im Werte sinkt?

Als Minister Zdziechowski das Finanzministerium übernommen hatte, gelobte er, den Złotykurs langsam zu bessern. Es blieb aber bei den Versprechungen, denn der Złotykurs steht heute tiefer, als am Tage, da er dieses Versprechen im Sejm gegeben hatte. Und da die Nationaldemokraten sehen, daß ihr über alle Maßen gepriesener Finanzminister versagt, suchen sie die Aufmerksamkeit von ihm abzulenken.

Der Fall Heinemann.

Der zu Unrecht Enteignete erhält keine Entschädigung, sondern soll noch zuzahlen!

Interpellation

des Abg. Graebe und Genossen von der Deutschen Vereinigung und anderer Abgeordneten an den Herrn Finanzminister wegen unberechtigter Maßnahmen des Hauptliquidationsamtes in Posen.

Über den Besitz des Ansiedlers Friedrich Heinemann in Erlau (Olszewko) bei Nakel wurde am 20. 12. 1920 die Liquidation ausgesprochen, dieselbe aber im September 1922 zurückgestellt; auf Grund einer einstweiligen Verfügung des Obersten Verwaltungsgerichtshofes. Friedrich Heinemann ist zwar Reichsdeutscher, seine Frau erfüllt aber in ihrer Person die Bedingungen zur Erlangung der polnischen Staatsangehörigkeit. Das ist zweifelsfrei auf höheren Befehl seitens des Distriktskommissars in Nakel festgestellt. Beide Ehegatten leben seit ihrer Eheschließung in Gütergemeinschaft.

Da nach der Wiener Konvention Art. 8, § 1 die Frau vom 10. bis 31. Januar 1920 polnische Staatsangehörige war, **unterliegt ihr Anteil am Besitz nicht der Liquidation,** und da sie mit ihrem Mann in Gütergemeinschaft lebte, ist **auch der Anteil ihres Mannes nicht liquidierbar.**

Das Liquidationsamt muß die einschlägigen Verhältnisse kennen; trotzdem hat es im August 1925 den Heinemannschen Besitz nochmals taxieren lassen und hat ihm unterm 15. 1. 26 mitgeteilt, **daß er als Liquidationsentschädigung 24 000 zł erhalten, dagegen für Liquidationskosten 26 000 zł bezahlen** sollte, und daß sein Nachfolger innerhalb einer Woche eintreffen würde. Tatsächlich erschien dieser am 18. Januar d. J. und wurde ihm von dem eigens dazu bevollmächtigten Gemeindevorsteher — nicht wie sonst üblich, vom Distriktskommissar — die Wirtschaft samt Inventar und Geräte übergeben. **Praktisch soll danach Heinemann nicht nur seinen Besitz entschädigungslos verlieren, sondern außerdem noch 2000 zł zuzahlen, obwohl in der Wirtschaft volles Inventar und noch die halbe Getreideernte vorhanden ist.**

Es liegt hier ein flagranter Rechtsbruch vor, der gegen den klaren Wortlaut der Wiener Konvention von 1924 Art. 8 § 1 und gegen die polnischen Gesetze resp. gegen die polnische Verfassung verstößt. Außerdem liegt hier ein Beweis vor, wie das Liquidationsamt die Entschädigungsfrage handhabt.

Was gedenkt der Herr Minister zu tun:

1. um derartige Mißgriffe und Rechtsbrüche seitens des Liquidationskomitees in Posen und seines Leiters für die Zukunft zu verhindern, die dem Ansehen des polnischen Staates im Auslande den allergrößten Schaden bereiten?
2. um die Kosten für die Liquidationen so niedrig zu halten, daß für die Liquidierten eine namhafte Entschädigung ausgezahlt werden kann?
3. um die in diesem Falle vom Liquidationsamt getroffenen Maßnahmen rückgängig zu machen und die Betroffenen zu entschädigen?

Warschau, den 25. Februar 1926.

Die Interpellanten.

Schwere Mißhandlungen durch Polizeiorgane.

Interpellation

des Abgeordneten Pankratz und Gen. von der Deutschen Vereinigung an den Herrn Minister des Innern wegen brutaler Mißhandlungen an Untersuchungsgefangenen und anderer Übergriffe durch Polizeiorgane.

„Seit einiger Zeit wird ein Teil der Bevölkerung der Stadt Schulitz, Kreis Bromberg, von dem dortigen Polizeigewaltigen Oberwachtmeister Konczal und seinen Untergebenen terrorisiert. Passiert beispielsweise irgendwo ein Diebstahl, so arbeitet der erwähnte Beamte nach folgender Methode:

Irgendeine Person der Nachbarschaft wird von diesem Herrn verhaftet und auf dem Polizeibüro dermaßen geschlagen und gefoltert, bis der vor Schmerzen Gepeinigte und Unschuldige, um weiteren Mißhandlungen und Qualen zu entgehen, gesteht, er habe selber das in Frage kommende Vergehen begangen. So wurde der Besitzer F. aus Schulitz, Straße . ., von Konczal unschuldig verhaftet und von ihm im Polizeibüro unter Assistenz anderer Polizeibeamten mit den Fäusten dermaßen ins Gesicht und Genick geschlagen, daß die Augen zuschwollen. Eine Kette wurde dem Verhafteten so fest um das Handgelenk gedreht, daß das Blut rundherum herausquoll. Der Arm schwoll hierdurch ganz dick an und sah vollkommen schwarz aus. Des weiteren bedrohte man F. mit Totschießen. Ein ärztliches Attest, das ich in Besitz habe, bestätigt die Folgen der Mißhandlungen, die sich über zwei Tage erstreckten.

Selbst in Zivil nimmt Herr Konczak dienstliche Handlungen vor, verhaftete u. a. Herrn K., brachte ihn ins Büro, wo Mißhandlungen erfolgten. Am 10. d. M. entging den Folterungen des Oberwachtmeisters und seiner Trabanten der schuldlos verhaftete Besitzer G. nur dadurch, daß er ein bereits fertiggestelltes Protokoll unterschrieb. Selbst gegenüber Frauen zeigt Konczal sein rohes und brutales Wesen. So wurde die Frau R. und ihr Kind ohne jeden Grund von ihm mißhandelt und eine Treppe heruntergestoßen.

Der Kriminalkommissar Bibrowicz-Bromberg (jetzt Poleizeikommandanten in Gnesen) glaubt sich alles straflos erlauben zu können, da er, wie er sich zu seinen Untergebenen oftmals geäußert hat, „niczego się nie obawia, ponieważ ma dobre plecy w Poznaniu i wszystko idzie do kosza“ (keine Angst hat, weil er gute Rückendeckung in Posen hat und alles in den Papierkorb wandert). So haben bis heute folgende Fälle keine Sühne gefunden, trotzdem sogar von Polizeiseite aus (Oberwachtmeister K. in Bromberg) Strafantrag vor einem Jahr gestellt wurde. Der siebzehnjährige Kazimierz Baganc (Eltern wohnhaft in Bromberg) wurde auf seinen Befehl dermaßen geschlagen (Zeugen die Beamten K., F. und B.), daß der Knabe an Lungenentzündung schwer erkrankte und an den Folgen der Mißhandlungen starb. Bibrowicz wohnte den Torturen mit den Händen in der Tasche bei und amüsierte sich unter Lachen über das Geschrei und Stöhnen.

Bibrowicz bringt bei seinen Mißhandlungen folgende Methode zur Anwendung: er wirft den Arrestanten eine Decke über den Kopf, damit sie ihre Umgebung nicht sehen können und damit man das Geschrei weniger hört. Nach dem Schlagen, wobei die Mißhandelten größtenteils in Ohnmacht fallen, läßt er seine Opfer mit kaltem Wasser begießen, um sie ins Bewußtsein zurückzurufen. Besonders schwer waren die Torturen, die Bibrowicz gegenüber den Arrestanten Rotbart und Königstein anwandte. Letzterer wurde grün und blau geschlagen. Gerichtlicherseits ist dieser Fall, trotz Klage des Oberwachtmeisters K. bis heute noch nicht erledigt worden. Als Zeugen nenne ich die Polizeibeamten R., G., B., B., G., K. Selbst die ihm untergebenen Polizeibeamten hat Bibrowicz ins Gesicht geschlagen.

Untergebene, die die schweren Dienstvergehen des Kommissars Bibrowicz weitermeldeten, wurden dadurch unschädlich gemacht, daß Bibrowicz der Disziplinarkommission irgendeine Anschuldigung gegen den mißliebigen Beamten mitteilte, worauf dessen Entlassung erfolgte. So passierte dies dem Kriminalbeamten K. in Bromberg, trotzdem dieser, nachdem er selbst ein Verfahren gegen sich beantragt hatte, gerichtlich freigesprochen wurde. Doch die „silne plecy w Poznaniu“ (die starke Rückendeckung in Posen) sicherte Herrn Bibrowicz den Triumph trotz des Gerichtsspruchs, und der mißliebige Beamte flog.

Als Zeugen über die „silne plecy w Poznaniu“ nenne ich die Polizeibeamten O., R., B., G., L., G., J.

Ein anderer Untergebener des Herrn Bibrowicz, Kriminalbeamter R., machte sich seinem Vorgesetzten auf andere Art verhaßt. Bibrowicz ließ sich nämlich von R. — auch von dem Kriminalbeamten B. — die verschiedensten Sachen

besorgen, nämlich mehrere Flaschen Kognak, Kohlen, Holz usw. Die Untergebenen mußten den größten Teil des Geldes aus der eigenen Tasche bezahlen; wagten sie es, den Herrn Vorgesetzten zu mahnen, dann waren sie mit einem Male „unfähige Leute, mit denen er nicht arbeiten konnte“. Und alles zitterte vor den „silne plecy w Poznaniu“.

Der Beamte G. holte sich auf folgende Art die Rache seines Vorgesetzten Bibrowicz und später auch seine Entlassung. G. war es nämlich gelungen, ein Verbrechen (Banderolenschiebung Skrzynecki und Kosakowski) zu entdecken und in die Anwartschaft auf die ausgesetzte hohe Belohnung zu kommen. Nach Entdeckung kam Bibrowicz zu ihm und bot seine nicht mehr nötige Mithilfe an, wenn G. ihm die Hälfte der Belohnung abtreten würde. Letzterer lehnte dies natürlich ab. Wie groß war aber das Erstaunen aller Beamten, als sich später herausstellte, daß Herr Bibrowicz 8½ mal mehr Belohnungsanteil (850 Millionen Mark) erhielt als der eigentliche Entdecker, sein Untergebener G. (100 Millionen Mark). Diesem waren hierdurch noch nicht einmal die eigentlichen Unkosten für Fahrten usw. ersetzt worden. Später erhielt Herr Bibrowicz für diesen Fall noch weitere 400 zł Belohnung.

Da es G. nicht gelang, durch eine Beschwerde auf dem Dienstwege zu seiner Belohnung zu kommen, und da er annahm, daß seine Vorgesetzten die Beschwerde überhaupt nicht an das Ministerium des Innern abgeschickt hatten, versuchte er es noch einmal durch den ihm bekannten Leutnant Daszkiewicz, Kommandant der Militärgendarmerie, mit dem Erfolg, daß er zwar vom Finanzministerium, Departement Akcyzowy Monopolu, am 17. 4. 25 (Nr. 1976/W. K.) 200 zł als Belohnung überwiesen erhielt, kurz darauf jedoch vom Posener Polizeibezirkskommandanten Dr. Haß mit siebentägigem Arrest bestraft wurde, weil der Dienstweg nicht innegehalten war. Außerdem erklärte Kommissar Bibrowicz öffentlich, daß G. fliegen werde und daß er „silne plecy w Poznaniu“ habe und „wszystko osięgnie co sobie życzy“ (alles erreiche, was er wolle). Im übrigen brauche er nichts zu fürchten, da alle gegen ihn gerichteten Meldungen in den Papierkorb wandern. Kurz darauf wurde G. auch wirklich entlassen oder, wie man sagt, „reduziert“.

In Anbetracht dieser Fälle wird der Herr Minister des Innern um Antwort auf folgende Fragen gebeten:

Was gedenkt er gegen die Beamten zu unternehmen, die Arrestanten mißhandeln?

Beabsichtigt er ein Verfahren gegen Herrn Bibrowicz wegen seiner anderen Vergehen zu eröffnen?

Ist er bereit, im Falle Bibrowicz statt der „silne plecy w Poznaniu“ auch andere, untere Beamte, die zum Teil entlassen sind, zu vernehmen?

Gedenkt er die aus reinen Rachemotiven entlassenen Untergebenen des Herrn Bibrowicz wieder einzustellen?“

Warschau, den 25. Februar 1926.

Die Interpellanten.

Ein sensationeller Presseprozeß.

Der ehemalige Ministerpräsident Grabski als Kläger.

Am Dienstag, den 23. d. M., begann in Krakau vor dem Geschworenengericht der Prozeß gegen den ehemaligen Sejmabgeordneten Johann Stapiński und seinen Sohn, den Journalisten Taddäus Stapiński, welche von dem ehemaligen Ministerpräsidenten und Finanzminister Władisław Grabski wegen Ehrenbeleidigung angeklagt sind.

Der Tatbestand ist folgender: Taddäus Stapiński hat in seinem Organ „Prawa Ludu“ am 12. Juli 1925 einen Artikel veröffentlicht unter der Überschrift: **„100 000 für die von der Überschwemmungskatastrophe Betroffenen und 40 000 für sich selbst.“** Johann Stapiński ist verantwortlicher Redakteur dieses Blattes. Beide sind nun angeklagt, daß sie dem ehemaligen Ministerpräsidenten Grabski vorgeworfen haben, daß er für 50 000 von der Überschwemmungskatastrophe in der Krakauer Wojewodschaft Betroffene eine Aushilfe in der Höhe von 100 000 Złoty angewiesen hat, also 2 Złoty pro Kopf, daß er jedoch bei der Anweisung von Prämien an die Beamten des Finanzministeriums auch sich selbst nicht vergessen und in Anerkennung seiner Verdienste sich selbst 40 000 zł angewiesen und diese „spezielle“ Entschädigung sich auch ausgezahlt hat.

Der Beschuldigte Taddäus Stapiński erklärt, daß er den Artikel geschrieben habe, daß er jedoch in gutem Glauben gehandelt und sich auf Informationen gestützt hätte, die ihm von maßgebenden Sejmkreisen zugekommen sind. In ähnlicher Weise rechtfertigte sich auch Johann Stapiński. Hierauf hielt der ehemalige Abgeordnete eine politische Rede, in der er dem ehemaligen Ministerpräsidenten vorwirft, daß er während seiner Amtsführung nicht ein Mann „von reinen Händen“ war. Er stellte fest, daß Grabski während der Zeit, da er Regierungschef war, seinen Vermögensstand sehr gehoben habe. Sein Gut in Lowicki, welches nicht besonders florierte, habe er in einen blühenden Zustand gebracht. Außerdem habe er das Gut Golombki im Warschauer Bezirk gekauft, wobei er den eigentlichen Kaufpreis aus Steuerrücksichten verheimlicht habe. Außerdem habe er sich um den Kauf des Gutes Zulucze bemüht.

Als der Abgeordnete Bartel, der Vorsitzende des Arbeitsklubs, im Juni 1925 eine oppositionelle Rede gegen die Finanzpolitik Graskis hielt, habe ihn dieser zu sich gebeten, und ihn gefragt: „Was veranlaßt Sie zu diesem oppositionellen Standpunkt? Handelt es sich Ihnen vielleicht um irgendwelche Fonds oder Kredite?“ Daraufhin habe der Abgeordnete Bartel kategorisch sich gegen derartige Fragen verwahrt und das Kabinett des Ministers verlassen.

Die Verhandlung wurde vertagt, um das Beweismaterial zu überprüfen und mehrere Zeugen anzuhören. Als Zeugen werden einvernommen: Der Abgeordnete Byrka, die ehemaligen Minister Michalski, Thugutt, Bartel, der Senator Nowodworski, der Redakteur der „Rzeczpospolita“ Nowicki u. a.

*

Freispruch des „Pommereller Tageblatts“.

Vor dem Dirschauer Schöffengericht hatten sich dieser Tage der Herausgeber des „Pommereller Tageblattes“, Dr. Krull, sowie der Lokalredakteur Goga zu verantworten. Ersterem wurde grober Unfug zur Last gelegt. Er hat einen Glückwunsch der „Detroiter Abendpost“ zum Jubiläum des „Pomm. Tgbl.“ zum Abdruck gebracht, in dem dem Dirschauer Blatte zum Schluß gewünscht wird, „die dunklen Stunden der Gegenwart glücklich zu überstehen und bald in einem wieder deutsch gewordenen Lande erscheinen zu können.“ Der Angeklagte erklärte, daß er alle, also auch diesen Glückwunsch wörtlich abgedruckt habe und von einem groben Unfug keine Rede sein könne. Aus einer hinzugefügten Redaktionsanmerkung gehe übrigens hervor, daß die Redaktion die in dem Artikel geäußerten politischen Prophezeiungen nicht ohne weiteres zu ihrer eigenen Meinung mache. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte nach kurzem Plädoyer Freisprechung, worauf auch das Gericht erkannte. Gegen den Lokalredakteur Goga, der aus der „Prawda“ einen die polnischen wirtschaftlichen Zustände behandelnden, „Das polnische Karussell“ betitelten Artikel abgedruckt hat, wurde ebenfalls ein freisprechendes Urteil gefällt. In diesem Falle hatte der Staatsanwalt 150 zł Geldstrafe beantragt.

*

Grabski verteidigt sich.

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Presseprozeß hat der ehemalige Ministerpräsident Władysław Grabski an die Warschauer Presse einen offenen Brief gerichtet, in dem er sich gegen die gegen ihn erhobenen moralischen Vorwürfe verteidigt.

„Seit meinem Rücktritt — schreibt Herr Grabski — hören gewisse Persönlichkeiten und Gruppierungen nicht auf, meine Ehre anzugreifen. Sie wissen, daß die moralische Kraft der einzelnen Personen die Überzeugung von ihrer unbedingten Rechtschaffenheit und Uneigennützigkeit bildet.“

Herr Grabski betont weiter, daß ihn vor den mit offensichtlich bösem Willen erhobenen Vorwürfen nicht die der öffentlichen Arbeit gewidmete Vergangenheit und bescheidenste Lebensweise geschützt habe. Letztens würden sogar unter den Professoren einer Universität Gerüchte verbreitet und geglaubt, die seine Ehre antasten. Er sehe sich daher gezwungen, die verbreiteten Lügen zurückzuweisen.

Mitglied der Beamtenbau-Kooperative auf den Namen Staszic' sei Herr Grabski bereits gewesen, ehe er Premier wurde. Als der Bau so kostspielig wurde, daß er seine persönlichen Mittel überstieg, unterbrach er den Bau und trat seine Rechte an einen anderen Beamten ab, wobei er seine Einzahlungen zinslos wiedererhielt.

Von einem Kredite in der Bank Budowlany habe er in keinerlei Weise Gebrauch gemacht. Die auf seinem Erbgute lastenden Vorkriegsschulden habe er abgezahlt, indem er einen Teil seines Grundbesitzes verkaufte. Die Wohnung in dem PKO-Gebäude an der Brackastraße habe er unter denselben Bedingungen wie jeder andere Mieter übernommen. Die amtlichen Räume im Finanzministerium und im Präsidium des Ministerrats habe er nicht benutzt. Der Güterkauf in Pommerellen sei aus der Luft gegriffen. Dollars habe weder er noch seine Familie gekauft. Bargeld besitze er nicht, und er bestreite seinen Unterhalt aus den Einkünften von seinem Erbgute. Herr Władysław Grabski schließt seinen Brief mit folgenden Worten:

„Ich habe hier den gegen mich in den letzten Monaten geführten Feldzug geschildert. Er ist gleichzeitig die Begleitung zu einem gegen mich eingeleiteten politischen Kampf. Im Ergebnis dieser Kampagne kann sich in den Augen der Öffentlichkeit der Unterschied bei der moralischen Einschätzung von der öffentlichen Sache uneigennützig ergebenen Männern und gewöhnlichen, in ihren Mitteln nicht wählerischen Karrierejägern verwischen. Alle diejenigen, die gegen mich die obenerwähnten Anklagen erhoben haben, nenne ich hiermit öffentlich Verleumder.“

Der Transit durch Polen.

Zwischenstaatliche Eisenbahnkonferenz in Warschau.

Am 22. Februar d. J. haben, wie bereits kurz berichtet wurde, im polnischen Eisenbahnministerium die Beratungen der internationalen Eisenbahnkonferenz über den Transit durch Polen begonnen. An der Konferenz nahmen außer den Vertretern Polens, Deutschlands und Sowjetrußlands noch Eisenbahndelegierte Österreichs, der Tschechoslowakei und Italiens teil. Die interessierten Staaten wollen einen möglichst ungehemmten Transitverkehr über Polen für die Waren- und Personenbeförderung organisieren. Als Vertreter des Eisenbahnministers Chądzyński eröffnete der Unterstaatssekretär im Eisenbahnministerium Polens, Ing. Eberhardt, die Eisenbahnkonferenz und begrüßte mit herzlichen Worten die Delegierten des Auslandes.

Auf der Konferenz zur Frage des Personenverkehrs wurde beschlossen: 1. Die Leitung des neugeschaffenen Verkehrs der Eisenbahnverwaltung in Moskau zu übertragen. 2. Die Entwürfe dreier Tarife auszuarbeiten, und zwar: a) für den sowjetrussisch-deutschen Verkehr, b) für den russisch-tschechoslowakischen Verkehr, c) für den russisch-österreichisch-italienischen Verkehr.

Der Tarif soll in amerikanischen Dollars berechnet werden; dabei sollen — der „Balt. Presse“ zufolge — die Zahlungen für die Fahrt von Personen und den Transit von Waren in der Valuta der betreffenden Länder nach dem Kurse oder effektiv in Dollar entgegengenommen werden. In derselben Weise sollen auch die gegenseitigen Verrechnungen zwischen den Eisenbahnverwaltungen der verschiedenen Staaten durchgeführt werden. Die Fahrkarten sollen die Gestalt von Kouponheften haben, deren Deckel in den Sprachen des Abfahrts- und Ankunftslandes geschrieben sein sollen. Besondere Koupons dagegen sollen in der Sprache des Landes abgefaßt sein, auf welches sie sich erstrecken. Die Fahrscheinhefte sollen für 30 Tage, vom Datum der Ausstellung, Gültigkeit haben. Zur Bearbeitung der Tarife selber und besonderer Verrechnungsvorschriften soll eine Beamtenkommission in Prag am 4. März d. J. zusammentreten. Die weiteren Verhandlungen waren für den 24. Februar angesetzt und haben auch tatsächlich begonnen. Am Donnerstag, den 25. Februar, fand eine Konferenz in der Frage des Warenverkehrs zwischen Sowjetrußland und Deutschland statt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 28. Februar und 1. März auf 5,1442 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 27. Februar. Danzig: Złoty 66,42—66,58, Ueberweisung Warschau 66,29—66,46, Berlin: Złoty 53,33 bis 53,87, Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 53,66—53,94, Zürich: Ueberweisung Warschau 66,00, Neuyork: Ueberweis. Warschau 12,50, Genf: Ueberweisung Warschau 66,50, London: Ueberweisung Warschau 38,00, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 31,50, Bukarest: Ueberweisung Warschau 32,00.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 26. Februar Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.711	1.715	1.711	1.715
—	Kanada . . 1 Dollar	4.178	4.188	4.178	4.188
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.924	1.928	1.922	1.926
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.175	2.185	2.177	2.187
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.388	20.440	20.388	20.440
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.614	0.616	0.617	0.619
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.305	4.315	4.305	4.315
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	167.95	168.37	168.40	168.40
10%	Athen	6.04	6.06	5.93	5.95
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	19.055	19.095	19.055	19.095
8%	Danzig . . 100 Guld.	80.89	81.09	80.87	81.07
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.562	10.602	10.66	10.70
7%	Italien . . 100 Lira	16.855	16.895	16.84	16.88
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.387	7.407	7.38	7.40
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	109.56	109.34	108.96	109.24
9%	Lissabon 100 Eleuto	21.245	21.295	21.245	21.295
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	90.99	91.21	91.39	91.61
6%	Paris . . . 100 Frc.	15.42	15.46	15.30	15.34
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.415	12.455	12.415	12.455
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.705	80.905	80.715	80.915
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.045	3.055
5%	Spanien . . 100 Pes.	59.06	59.20	59.10	59.24
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.46	112.54	112.43	112.71
9%	Wien . . . . 100 Sch.	59.165	59.305	59.16	59.30
7%	Budapest 100000 Kr.	5.872	5.892	5.875	5.895
12%	Warschau . . 100 Zł.	53.66	53.94	53.36	53.64

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 27. Febr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,495 Gd., 123,805 Br., 100 Złoty 66,42 Gd., 66,58 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,1975 Gd., 25,1975 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,371 Gd., 123,679 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 66,29 Gd., 66,46 Br.

Warschauer Börse vom 27. Febr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Holland 307,60, 308,37—306,83, London 37,60 bis 37,35, 37,44—37,26, Neuyork 7,73—7,68, 7,70—7,66, Paris 28,35, 28,42 bis 28,28, Prag 22,73, 22,78—22,68, Schweiz 147,90, 149,27—147,53, Stockholm 206,15, 206,67—205,63, Wien 108,10, 108,37—107,83, Italien 30,90, 30,98—30,82.

Züricher Börse vom 27. Februar. (Amtlich.) Neuyork 5,19⅝, London 25,26½, Paris 19,13, Wien 73,26¼, Prag 15,36¼, Italien 208,87¾, Holland 208,10, Bukarest 2,20, Berlin 123,76¼.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,63 Zł., do. kl. Scheine 7,63 Zł., 1 Pfund Sterling 37,26 Zł., 100 franz. Franken 28,20 Zł., 100 Schweizer Franken 147,53 Zł., 100 deutsche Mark 182,75 Zł., Danziger Gulden 147,85 Zł., österr. Krone 107,83 Zł., tschech. Krone 22,68 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 27. Februar. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 5,35. 8proz. dolar. listy 3,45—3,40. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 1,90. Bank Przemysł. 1.—2. Em. 0,65. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. Industrieaktien: Brow. Krotosz. 1.—5. Em. 1,00. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 2,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 20,00. Płótno 1.—3. Em. 0,07. Tri 1.—3. Em. 13,00. Unja 1.—3. Em. 3,30. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,30. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. Februar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) **Weizen** 37,00—39,00, **Roggen** 19,00—21,00, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 57,50—60,50, **Roggenmehl** 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 32,00—33,00, **do.** (65% inkl. Säcke) 33,50—34,50, **Braugerste** prima 21,00—23,00, **Gerste** 19,00—20,00, **Felderbsen** 29,00—30,00, **Viktoriaerbsen** 38,00—42,00, **Hafer** 20,25—21,25, **blaue Lupinen** 14,50 bis 16,50, **gelbe Lupinen** 18,00—20,00, **Kartoffelflocken** 13,75 bis 14,75, **Weizenkleie** 16,25—17,25, **Roggenkleie** 13,75—14,75, **Getr. Rübenschnitzel** 10,00—11,00, **Seradella** 20,00—23,00, **Fabrikkartoffeln** 2,30. — Tendenz: ruhig.

⚓ **Warschau**, 28. Februar. Auf dem Warschauer Getreidemarkt spielte sich am Sonnabend ein bedeutend ruhigeres Geschäft, als an den Vortagen ab. Da die offizielle Börse nicht versammelt war, überwog in den privaten Geschäftsabschlüssen die Nachfrage. Die Preise gestalten sich im allgemeinen schwächer. Es herrscht nach wie vor großer Bargeldmangel. Wenn Kredit erteilt wurde, freilich nur für wenige Tage, so zahlte man höhere Preise. Lebhafteres Interesse bestand für Weizen. Für trockenes Material zahlte man 2 bis 3 Zł. mehr, was höchst wahrscheinlich mit den herannahenden jüdischen Feiertagen im Zusammenhang stehen dürfte. Das Interesse für die Frühjahrsaussaat wächst von Tag zu Tag. Saathafer war 2 Zł. teurer, als der Hafer an der offiziellen Börse. Doch wurden keine Garantien gegeben, daß der Hafer gut gereinigt sei. Brauereigerste ist im Preise etwas gefallen, da wegen des Bargeldmangels nur sehr wenig Käufer auf den Markt kommen. — Auf dem Buttermarkt haben sich die Detailpreise um 20 bis 50 Groschen pro Kilogramm ermäßigt. Die Kaufleute befürchten eine stärkere Preissenkung im Großhandel. Man merkt eine stärkere Zufuhr nach der Stadt. Es wird viel Butter aus Pommerellen und Posen angeboten, da die Ausfuhr nach Deutschland infolge des Preisausgleichs bedeutend zurückgegangen ist. Man erwartet in diesem Zusammenhang eine Herabsetzung der Großhandelspreise auch in Polen.

Danziger Getreidebörse vom 27. Februar. (Nichtamtlich.) **Weizen** 128/130pfd. ruhig, 13,50—13,62½, **Roggen** 118pfd. flau, 7,90 bis 7,95, **Futtergerste** flau, 7,85—8,15, **Braugerste** 8,25—8,50, **Hafer** 8,00—8,50, **Erbsen** kleine 10,00, **Viktoriaerbsen** 15,00—16,00, **Roggenkleie** 5,75, **Weizenkleie** 6,60, **Weizenschale** 7,25 per 50 Kilogr. frei Danzig. 60proz. **Roggenmehl** 25,75 Gld. **Weizenmehl** 000 alt, mit 25proz. **Auslandsweizen** 48,00 Gld. **Weizenmehl** 000 aus neuem **Inlandsweizen** 42,00 Gulden per 100 Kilogr.

Berliner Produktenbericht vom 27. Februar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 248—252, Lieferung März 264, Mai 269—268,50, Juli 274—273, Tendenz fest. Roggen märk. 142—147, pomm. 140—144, Lieferung März 158—156, Mai 171—170, Juli 170—169, matt. Sommergerste 163—187, Winter- und Futtergerste 136—150, schwach. Hafer märk. 152—162, Lieferung März 166, behauptet.

Weizenmehl für 100 kg 32,25—35,75, behauptet. Roggenmehl 21—23, behauptet. Weizenkleie 9,90—10,00, Roggenkleie 8,85—9,00.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: **Viktoriaerbsen** 26—33,00, **kleine Speiseerbsen** 23—25, **Futtererbsen** 20—22, **Peluschken** 20,00—21,50, **Ackerbohnen** 20,00—21,00, **Wicken** 23,00-25,00, **bl. Lupinen** 11,75—12,50, **gelbe Lupinen** 13,75—14,50, **Serradella**, neue 25,00—27,00, **Rapskuchen** 14,00—14,50, **Leinkuchen** 19,50—19,90, **Trockenschnitzel** prompt 8,20—8,50, **Sojaschrot** 18,80—19,00, **Kartoffelflocken** 14,40—14,60.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 26. Februar. Preis für 100 kg in Gold-Mark. **Hüttenrohzink** (fr. Verkehr) 72,00—73,00, **Remalted Plattenzink** 66,00—67,00, **Originalh.-Alum.** (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, **Hüttenzinn** (mindestens 99%) —. **Reinnickel** (98—99%) 3,40—3,50, **Antimon** (Regulus) 1,75—1,80, **Silber** i. Barr. f. 1 kg 900 fein 91,75—92,75.

Holzmarkt.

Börsenbericht der Holzbörse zu Bromberg vom 25. Februar. Nachfrage: Engl. Bohlen, Fichte und Tanne, u/s., £ 9,10,— per Std. waggonfrei Danzig; dieselben in Kiefer u/s., £ 9,—,— w. o.; dieselben 4. Klasse £ 7,—,— w. o.; kief. Grubenstempel, 3/8"×9' und 2½" und 6½", Schilling 12,— per Festmeter, oder Schilling 8,6 per Raummeter waggonfrei Danzig; Espenklötze für Zündholzfabrikation, Zopf-⌀ von 25 Zentimeter aufw., L. von 2,20 Meter aufw., Schilling 22,— waggonfrei Verladestation; Eichenklötze für Binderzwecke, Zopf-⌀ von 25 Zentimeter aufw., Dollar 5,— waggonfrei Verladestation. — Angebote: Erlensperrplatten, 3 und 4 Millimeter, 138×118 Zentimeter, 1. Klasse £ 12,—,—, 2. Klasse £ 10,10,—, 3. Klasse £ 7,5,—, 4. Klasse £ 7,5,— per m³ waggonfrei Verladestation Różanka; ca. 300 Festmeter Fourniererle, Zopf-⌀ 25 Zentimeter aufw., D.-⌀ 34/35 Zentimeter Mitte, Schilling 25,— per m³ waggonfrei Verladestation Frachtparität Klowań; ca. 100 Festmeter Pappelstammblöcke für Fournierzwecke, astrein, Zopf-⌀ von 40 Zentimeter aufw., L. von 3 Meter aufw., £ 4,—,— waggonfrei deutsch-polnische Grenze; Eschenschnittmaterial, 21, 28, 78 Millimeter, trocken, Mk. 130,— per m³ waggonfrei Stentsch, beiderseits verzollt; kief. Grubenholz, nach Käufers Liste, Zł. 13,50 waggonfrei Verladestation Frachtparität Klowań. — Gesucht: 1. ca. 20 000 Festmeter kief. Langholz, Zopf-⌀ von 20 Zentimeter aufw.; 2. kief. Telegraphenstangen, weiß geschält; 3. fichtenes Schleifholz frischer Fällung; 4. rotbuchene Bohlen, 2"—4" stark, trocken.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 27. Februar in Krakau — 1,07 (0,73), Zawichost + 2,33 (2,33), Warschau + 2,16 (1,91), Plock + 1,93 (1,91), Thorn + 2,31 (2,24), Fordon + 2,34 (2,27), Culm + 2,27 (2,18), Graudenz + 2,50 (2,40), Kurzebrak + 2,88 (2,75), Montau — 2,27 (2,13), Piekel — 2,38 (2,22), Dirschau + 2,34 (2,18), Einlage + 2,00 (2,14), Schiewenhorst + 2,18 (2,22) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

☞ **Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.**

Pianos — Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie meine Qualitäts-Instrumente. Preise konkurrenzlos 990

Piano-Centrale, Bydgoszcz, ul. Pomorska 10. Tel. 1738 — **Pianos**

Behördlich konzessionierte

Handels-Kurse

Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw. Anmeldungen nimmt entgegen 2414
G. Vorreau, Bücher-Revisor, Jagiellońska 14. Telefon 1259.

Oberschlesische
Kohlen Koks Briketts 2086
ab Grube und ab Lager.
Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Tow. z ogr. por.
Tel. 133/113, **Toruń** Kopernika 7
Vertreterin des Konzerns „Robur" Katowice für Pommerellen.

Wir bieten an zur Saat:
Ackermanns Danubiagerste, Absaat, frühreif, für leichte und milde Böden.
Dippes Ueberwinderhafer für mittlere und bessere Böden geeignet.
Eckendorfer Rübensamen, gelb u. rot.
Wir suchen zu kaufen:
Felderbsen u. Viktoriaerbsen, Saatwicken, Seradella und Kleesaaten.
Pruszczer
Spar- und Darlehnskassenverein, Sp. z. z n. o.,
3016 Raiffeisenverein,
Pruszcz, pow. Swiecie.

„Mix-Seife" ist die beste und billigste Waschseife.
„Mixin" ist das beste und billigste Seifenpulver. 1869

Heirat

Landwirt
Junggeselle, 45 J. alt, evgl., 30 Morgen große Landwirtschaft (Niederung) möchte **ältere Landwirtstochter** m. etwas Vermögen oder klein. Grundstück zwecks
baldiger Heirat
kennen lernen. Witwe mit 1–2 Kindern nicht ausgeschlossen. Offert. unter D. 2861 a. d. Geschst. d. Z. erbet.

Kaufmann
50 J. alt, Witwer ohne Anhang, mit größerem alt eingeführt. Geschäft in Pommerellen, sucht
Lebensgefährtin
im Alter von 30–40 J. Evgel. Damen, welche die poln. Sprache beherrschen, werden höfl. um Adr. gebeten. Off. u. G. 2647 an die Geschäftsstelle d. Z. erb.

Suche f. m. Freundin, 27 J., Hausbesitzertocht. m. eig. Existenz, einen soliden, strebsam. **Ehegefährten.** Diskretion Ehrensache. Off. unt. M. 1853 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Alleinstehend. Herr, evgl., Anf. 50 J., in der Stadt beschäft. mit Gemüseb., wünscht Damenbekanntsch. geg. 40 J., welch. an gemütlich. Heim gel., **zw. Heirat.** Mithilfe erford. Ehrensache Versch. w. Off. unt. Z. 1878 a. d. Geschst. d. Z.

Junge Witwe
ohne Anhang, mit gutgehend. **Bäckerei** und Grundstück, sucht tücht. Fachm., evtl. besseren Herrn i. sicherer Position, von 30 J. aufw.
zwecks spät. Heirat
kennen zu lernen. Off. unter B. 2852 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Evgl. wohlerz., jg. Dame, Mitte 20, sehr geschäftstücht., wünscht da es an pass. Herrenbekanntschaft fehlt, auf d. nicht mehr ungew. Wege Bekanntschaft eines sol. Herrn zwecks spät. **Heirat.** Evtl. etw. Vermögen vorh. Off. u. L. 2898 a. d. Gst. d. Ztg.

Geldmarkt

4000 zł
a. Dollarbasis f. 6 Mon. geg. Sicherh. aufs Land gesucht. Offerten unter D. 1895 a. d. Gschst. d. Z.

6% Gewinnbeteiligung. Suche **6000 zł** gegen erststell. hypothek. Sicherh. Off. u. L. 1929 a. d. Gschst. d. Z.

Stellengesuche

Hauslehrer u. Erzieher
für jede Klasse eines Gymnasiums, Realgymnasiums und Lyzeums bis Abitur, sucht Stellung, bei bescheid. Ansprüchen. Gefl. Off. unter K. 1795 an die Geschäftsstelle d. Dtsch. Rundschau erbeten.

Suche zum 1. April od. später **Stellung** als
Landwirtsch. Beamter
Bin 25 Jahre alt, habe Obersekundareife, 8 J. Praxis, zuletzt erster Beamter auf größerem Gut. Gefl. Offert. bitte zu richten an 2849
Hans Tgahrt, Mate Walichnowy, p. Wielkie Walichnowy, pow. Gniew.

35jährig. landwirtsch. Beamter, ledig, spricht u. schreibt polnisch, 18 J. Praxis, preuß. Reserve-Offiz., letzte Stell. 5 J., augenblicklich in einer d. renommiert. Musterwirtschaften Posens als 1. Beamter tätig, sucht vom 1. April od. später Stellung als **erster** od.
alleinig. Beamter.
Offerten unter T. 2800 an die Geschäftsst. d. Z.

Rendant
26 Jahre alt, ledig, kath., beider Landesspr. vollkommen mächtig, mit 5jähr., landwirtschaftl. Praxis, erfahr. in Buchführung, Kassenwesen. Gutsvorstehergeschäft. u. Hofwirtschaft, in ungekündigter Stelle, auf großem Gut als Rentmeister tätig, sucht sich zum 1. 4. 1926 od. spät. zu verändern. Angeb. u. A. 2847 a. d. Gst. d. Z.

Förster
Oberschlesier, unverh., 26 J. alt, 10 J. Praxis, d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift m., in ungekünd. Stellung, sucht anderw. Stellg. z. 1. 4. d. Js. evtl. auch später. Gfl. Off. unt. H. 2883 an die Geschst.

Bestempfohlener, zuverl., gelernter
Forstmann
27 Jahre alt, unverh., kath., beherrscht beide Sprachen in Wort u. Schrift, in allen forst- u. jagdlichen Zweigen gut bewandert, und scharf geg. Raubzeug, auch mit Fischerei vertraut, sucht Stellung. Offerten unter A. 2968 an die Geschst. d. Bl.

Verh., evangl., gel.
Förster
ehrl. u. zuverl., firm im Forstf., der poln. Spr. mächt., sucht Stellung. Angeb. sind u. B. 2818 an die Gst. d. Z. z. richten.

Bis 5000 zł
Kaution od. Geschäftsanteil stellt
Ingenieur
(Pole) mit 18jähriger, handels-techn. Praxis u. genau. Bürokenntn., für feste Stellg. in ein. ernst zu nehmend. Geschäft in Bydgoszcz od. Provinz. Gfl. Off. unt. K. 1920 a. d. Gst. d. Ztg.

Int. jg. Kaufmann
m. Handelsmatura u. einj. Büropraxis sucht Stllg. Beherrsche grdl. in Wort u. Schrift die deutsch-poln. u. teilw. die russ. Sprache, habe genaue Kenntnis der deutsch. u. poln. Handelskorrespond., dopp. Buchf., Gabelsbergsch. Stenogr., u. schr. auf d. Masch., versch. Systeme Off. u. N. 2900 a. d. Gsch.

Welch D. Herr würde j. **Gärtngehlf.,** evgl., poln. Sprache mächt., aus anst. Familie, ermöglichen,
Chauffeur
zu werden. Gefl. Off. unt. E. 3006 a. d. Gst. Kri dte, Grudziądz.

Suche v. 1. 4. 1926 e.
Oberschweizerstelle mit 2–3 Gehilfen, m. gut. Zeugnissen, gute Viehpflege, gute Melke und v. Grund gute Kälberzucht. **Oberschweizer Johann Mądry, Silorowo, p. Mątwy,** pow. Inowrocław. Adressat an der Stelle. 3020

Tüchtiger, erfahrener
Schneidergeselle
sucht Stellung i. Polen od. in der Freien Stadt Danzig bei sofortigem Antritt. Angeb. erb. an **Bruno Bohn, Starowies,** 1922 poczta Osiek Wielki, pow. Inowrocław.

Suche von sofort eine Stelle als 2850
Müller-Geselle.
Ausgelernt, mit guten Zeugnissen, mit Sauggasmotor vertraut. **Ludwig Rohde, Chodzież,** 2850 ulica Strzelecka Nr. 18.

Gärtner
j. verheiratet, sucht, gest. auf gute Zeugn., v. 1. 4. 26 oder später **Dauerstellung.** Erfahren in all. Zweig. der Gärtnerei, Bienenzucht und Jagd, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig. 2939 Off. erb. **Fr. Banowke, Kawęcin,** poczt. Krupocin pow. Swiecie (Pom.)

Gärtner
ledig, in mittl. Jahren, in all. Zweig. der Gärtnerei erfahr., **sucht** zum 1. April in größ. Gutsgärtnerei **Stellung.** Offert. unter P. 2909 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Lediger, zuverlässiger **Kutscher — Chauffeur** sucht Stellung ab gl. oder später. Off. unt. T. 1865 a. d. G. d. Ztg.

Lyzeal-Lehrerin
sucht ab 1. 4. 1926 Stellg. an ein. Schule. Zuschr. u. C. 2738 a. d. Gst. d. Z.

Sattlergeselle
der eben seine Lehrzeit beendet hat, Sohn achtbarer Eltern, **sucht Arbeit** bei ein. tüchtig. Meister. Angebote zu richten an das **Evangel. Pfarramt Osie, Pomorze.** 3038

Für meine bewährte
Buchhalterin
erste Kraft, zuverlässig und selbständig arbeitend, bilanzsicher, für größ. Betrieb sich eignend, suche weg. Betriebseinschr. zum 1. 4. cr. evtl. früher **geeignete Position.** Angeb. unter H. 1792 a. d. Gst. d. Ztg.

Junger Mann
aus der Holzbranche mit beendet. Volontärzeit und kurzer Praxis
sucht zu weiterer Ausbildung Stellung auf Sägewerk
eventl. ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter M. 1930 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wegen Verkaufs mein. Objekt. empfehle mein. verheirateten **Diener** zum 1. April. Meldungen in d. Geschäftsst. d. Zeitg. 3027

Gutsbesitzertochter
evgl., mit läng. Praxis auf Rittergut, erfahren in jeglichen Zweigen der Haus- u. Gartenwirtschaft, **sucht Stellg.** als Haustochter, Stütze od. Wirtschaftsfräulein zu sofort oder 1. April. Angebote unt. H. 3018 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Evangl., gebildetes
Wirtschaftsfrl.,
36 J. alt, sucht von sogl. od. 1. 4. Stellg. in einem bess. Hause als **Hausdame** od. **Wirtschaft.** Gute Zeugnisse vorh. Am liebst. in einem frauenlosen Haushalt. Gefl. Off. unt. U. 1866 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Hauslehrerin
mit 5jähr. Praxis, ev., musikalisch, sucht zu Ostern 1926 **Stellung.** Offerten unt. Z 2964 an die Geschst. d. Bl.

Hausdame,
repräsentationsf., 30 J. alt, in allen Zweigen eines großen Land- sowie Villenhaushaltes äußerst erfahren und kinderlieb, sucht Wirkungskreis. Off. unt. P. 1857 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Anfängerin
welche Handelskursus mit gut. Zeugnis beendet hat, sucht Stellg. Einige Kenntnisse im Polnischen. Offert. u. P. 1656 a. d. Gst. d. Bl.

Geb. ev. Mädchen
das Haush. u. Kochen erlernen will, sucht vom 15. 3. od. 1. 4. 26 auf einem Gut od. bss. Stadthaushalt Stellg. als **Haustochter,** ohne gegens. Vergütung. Off. unt. J. 1850 a. d. Gst. d. Ztg.

Jg. g. ev. Mädchen
sucht Aufnahme auf einem Gute, zur weit. **Erlernung d. Haushalts.** Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Gefl. Off. unt. G. 3017 an die Geschst. d. Ztg.

Schlosserlehrling
wird gesucht 1929
ul. Pomorska 70.

Gesucht für 1. April
Lehrerin (Lehrer)
m. Unterrichtserlaubn. für 2 Knaben v. 7 und 9 Jahren. 2969
Oehlrich,
Mała Turza p. Vlosnica, pow. Działdowo

Kontoristin
nicht unter 20 Jahren, für leichtere Arbeiten **gesucht,** die mit Kundschaft umgehen kann, perfekt poln. u. deutsch spricht. Persönl. Meld. m. schriftl. Offert. und Zeugnissen von 10–12 u. 4–6. **N. Manela,** 2994 **Matejki 2.**

Eine eingespielte, tüchtige
Klavierspielerin
wird gesucht.
Hotel Pomorski
Kościerzyna. 2919

Suche von sofort für landwirtschaftl. Haushalt (120 Morgen)
evang. Stütze
b. Familien-Anschluß. Mitmelken Bedingung. Alleinsteh. Frau resp. älteres Mädchen bitte Off. an **Menhöfer,** 3024 **Radzyn wieś,** pow. Grudziądz.

Gesucht zum 1. April ein gebild., junges
Mädchen
als **Stütze** für kleinen Landhaush. 2921 Kenntnisse im Kochen Bedingung. Zeugnisabschriften erbeten.
G. Wiebe, Lidzbark, Pomorze.

Bess., evgl., nicht zu jung. Mädchen das kochen, gut schneidern u. plätt. kann, für bald od. spät. als **Stütze** evtl. b. Familienanschl. für deutschen Haushalt **gesucht.** Mädchen wird gehalt. Off. m. Lebensl., Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. erbet. unt. **H.** 1913 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ein zuverlässiges **Kindermädchen** oder Frau von sof. gesucht. **Straszewski,** Dr. Emila Warminskiego 14. 1927

Ehrl. Dienstmädch. mit guten Zeugn., vom Lande, sucht 1931 **W. Podgorski, Fordon**

Offene Stellen

Geschäftsführer

für eine **landwirtschaftliche Ein- und Verkaufs-Genossenschaft gesucht.** Bewerber mit gründlichen Kenntnissen im **Getreide-** usw. **Handel** wollen ihre Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsforderungen einsend. an
Bambauer, Śmigiel (Wielkopolska). 3006

Alteingeführte Fabrik der Markenartikel sucht für den Bezirk **Pomorze** (**Pommerellen**) einen bei den Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gut eingeführten
Reisenden
gegen Gehalt, Provision und Spesen per 1. 4. 26. **Eilige** Angebote mit Zeugnis-Abschr. sind unt. N. 1937 a. d. Gschst. d. Z. zu richten.

Gesucht zum 1. April
unverh. Beamten
für mittleres Gut unt. meiner Leitung. Zeugnisabschriften, Lebenslauf erbeten. 2995
Berendt, Gutsbesitzer **Pawłówek,** pocz. Okole, pow. Bydgoszcz.

Suche zum 1. 4. 26 **Landwirtssohn** als
Eleven
mit polnischen Sprachkenntnissen. 2961
Rübner, Czarnowo, pow. Toruń.

Von sof. od. 1. April suche für 1500 Morg. große Rüben-, Weizen- und Samenwirtschaft mit groß. Viehhaltung
Eleven.
Evangel. Besitzersöhne bevorzugt. Lebenslauf einsenden. Ebendaselbst findet unverheirateter
Gärtner 3014
Stellung. Nur erste Kraft, selbstarbeitend. Off. mit Zeugnisabschriften an **Tilk,** dobr. ryc. **Słomowo,** poczta Siemoń, pow. Toruń.

Molkereiverwalter
sucht Genossenschaftsmolkerei in Byszewo, Kr. Bydgoszcz, vom 1. April, wenn mögl. auch früher. Poln. Spr. Beding. Bewerb. nebst Zeugnis-Abschr. nimmt entgegen 1923
M. Nehring, Szosenowo pow. Wierzchucin.

Stellmacher
mit Burschen
zum 1. April od. später **gesucht,** elektrische Einrichtung vorhanden.
Dom. Jeziórki-Kosztowskie, poczta Nieżychowo, 2929 pow. Wyrzysk.

Kuhfütterer
der das Melken übernimmt, zu ca. 18 Stück Großvieh und entsprechendem Jungvieh, zum 1. April 26 **gesucht.** **E. Blümke, Tonnin,** pow. Wyrzysk. 1917

Tüchtiger Maschinenschlosser
der auch Führerschein für Personenauto besitzen muß, wird sofort verlangt
Albert Behring T. z o. o., Fabryka obuwia,
Sw. Trójcy 22. 3019

An- u. Verkäufe

Vertausche
mein gut gebautes
Grundstück
mit 2 Läden und 10 Wohnungen i. **Danzig** auf ein Grundstück in Polen, wenn 7000 G. bar zugezahlt werden. Off. unt. **F. 3010** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Oldenburger Rapp-Stute
3 J. a., 1,60 m gr., zugf., fehlerfr., zutraul., verk. **P. Richter, Niemcz,** p. Bydgoszcz. 1921

Kaufe ständig tragende sowie nichttrag. gute
Milchkühe
Józef Borus, Brodnica n. Dr. Telefon 160. 3022

Gesucht
6 junge tiefe anspannfäh.
Zugochsen
für Kopfzug. Gewicht nicht unter 11 Zentner. Genaues Angebot unt. D. 2987 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Sind laufend Käufer für sämtliche
Getreidearten usw.
zum Höchstpreis gegen prompte Kasse.
Düngemittel, wie Chile, Thomasmehl, Kali usw.
stets am Lager. Kreditgewährung nach Uebereinkunft.
Centrala Handlowa Sp. z o. o.
Tel. 45 **Więcbork (Vandsburg) Pomorze** Tel. 45
ul. Złotowska, auf dem Sägewerkplatz. 3385

Bin beauftragt, von einer Mühle die Sachen zu verkaufen:
1 Plansichter, freistehend, 4-teilig, Preis 1600 zł, 1 Zentrifugal-Sichtmaschine, 2 m Rahmlg., 700 zł, 1 Reformsichter, Vor- u. Mehlsichter m. Dunstfach Doppelsichtung, neu, 500 zł, 1 Schrotmaschine, horizontal, Steindurchmesser 350 mm 400 zł, 1 kompl. franz. Stein, ∅ 1250 mm, Räderantrieb mit Ausrückg., 1600 zł, 1 elektr. Gleichstrom-Anl., 120 Volt, besteh. aus 1 Dynamo, 18 PS., 120 Volt, 1 Motor, 6 PS., 120 Volt u. 1 kompl. Schalttafel von Simon Schuckert, Friedensware und kurze Zeit im Betriebe gewesen, 3000 zł.
Sämtliche Sachen sind gut erhalten, teilweise neu. Vorverkauf vorbehalten. Preise freibleibend. Anfragen an 2862
Obermüller **L. Gerczyk**
Katowicki Młyn Parowy, w Katowicach G. S.

Pianino zu verkauf Offert. unt E. 1900 a. d. Gst. d. Ztg.

Saat-Wicke
kauft 3040
Ldw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz,
Telefon 100.

Aepfel abzugeben per 10 Pfd. 2 und 3 Zł. 1704 **Toruńska 168.**

Kartoffeln
zum Trocknen
gegen Lohn nimmt an
Suszarnia Ziemniaków
Sp. z. z o. odp.
w **Janówcu.** 2970

Ca. 500 Ctr. Weizenstroh
300 „ Roggenstroh
200 „ Haferstroh
hat abzugeben 28..
P. Rehfeld, Wilhelmsort
Sicienko, pow. Bydgoszcz.

Herrschaft Grocholin b. Kcynia
verkauft 2864
Nutzholz
in Birken, Rüstern, Eichen u. Buchen.
Die Gutsverwaltung.

Zirka 60 Läuferschweine
im Gewicht von etwa 50 Pfund à Stück, aus gesundem Stalle, sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe erb.
Molkereigenossenschaft Culmsee 2060
(Mleczarnia Chełmża)
Hallera 32. Tel. 2.

Echten Foxterrier
und **prima**
Rattenfänger
kauft 3012
Max Hirsch,
Gniewkowo.

Bienen
in ein und drei Beuten, Normalmaß, 3-Etager, von oben und hinten zu bearbeiten, auch **leere Beuten mit Zubehör** verkauft sof.
Prieskorn, Gärtner,
Linowo,
pow. Grudziądz. 3007

Einige schöngezeichn. **Kanarien-Weibchen** Stamm Seifert, hat billig abzugeben 1933
Okole, Jasna 8, 1 r.

Auswahl an sol. Möbeln: **Schlafzim.** 435 zł, **Eßz.** 475, **Eich. Herrnz.** 675, **Eichen-Buffet** 155, **Plüschs.** 65, **Chaisel.** 35, **Kldsp.** 42, **K.-Bettst.** 25, **Korbgt.** 42, **Tische** 5–20, **Stühle** 3–8, **Gardinst.** 1,50, **Federbett., Teppich Küchen, Schreibtische. Büroschr.-Sessel,** gelbe **Bürotische. Fahrrad, Handwagen,** verk. 1934
Okole, Jasna 9. Hth p. l.

Speisezimm., wenig **Schlafzimm.** gebr., billig zu verkauf.
1935 **ul. Sowińskiego 2.**

Silber 1976
kauft **Paul Kinder,**
Dworcowa 18a.

3 schwere Wagen
u. 1 **Rollwagen** stehen zum Verkauf bei 2986
Mensor & Avellis,
Sowińskiego 12/14.

Vornehmer, bequemer
Jagdwagen
nach eigenen Angaben gebaut, fast neu, weil überzählig zu verkauf.
Grams, 2884
Radziejewo-Starogard.

Suche eine gebrauchte, gut erhaltene
Tellerspeisevorrichtung
zu kaufen. Habe ein paar komplette **Sandsteine** zum Verkauf stehen, gut geeignet für Landwirte als Schrotgang. 2918
Berta Joppen,
Witkowo Młyn, pow.
Sępólno.

Zu verkaufen:
wegen Wirtschaftsauflösung eine gebrauchte, noch gut erhalt., voll betriebsf. **„Westfalia",** 3 m breit, u. eine vierreih. **Unterilpsche Kartoffelpflanzloch-** u. dito **Zudeckmaschine;** ferner ca. 1000–1200 Zentner gutes, gesundes, drahtgepreßtes **Winterungs-Stroh.** Angeb. unter **J. 2756** a. d. G. d. Ztg.

Verkaufe:
200 Zentner
prima Ligowo-Saathafer
60 Zentner
pa. Saatwicke
3 Ztr. Rotklee
1 Steinschrotmühle
einen neuen Klosé'schen
Dreschkasten
26 Zoll br., (Göpelbetr.)
Thimm,
Okonin bei Melno,
Station Melno. 296.

Sauerkraut
in neuen, eichenen Fässern von ca. 200 kg Inhalt, oder in franko einzusendenden Fässern hat abzugeben
Domin. Kotowiecko,
pow. Pleszew. 2992

Pachtungen

Neuzeitlich eingerichtete **Wasser- oder Motormühle** zu pachten eventl. zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unt. F. 2867 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Dampf-Sägewerk
mit 1 Gatter u. Holzbearbeitungsmaschin., alles in gutem Zustand, sofort od. spät. zu verpachten. Nähe Stadtbahnhof, inmitt. waldreicher Gegend. Anfr. m. Angabe d. Kautionssumme unt. J. 3026 a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Familienhaus
mit 5½ Morg. Land sof. zu verpacht. Bydgoszcz, **Kapuscisko-Fabryczna 6** 1915

Wohnungen

Wohnungstausch. Sehr schöne, sonnige **3-Zim.-Wohnung** mit Badez., 2 Balk., Park. 2c. (Friedensmiete 500 M.) geg. **4-5-3.-Wohng.** zu tauschen ges. Off. unt. **K.** 1851 a. d. Gst. d. Ztg.

Ein großer
Eckladen
mit Einrichtung, drei Schaufenstern u. Wohnung von sofort oder 1. 4. 1926 zu vermieten.
Joh. Popp, 2021
Puck-Pomorze, Rynek.

Möbl. Zimmer

Möbliert. Zimmer separat, evtl. m. Küchenbenutz., sofort zu verm. 1889 **Krakowska 16 I.**

Bahnhofstr. 54, Ecke Elisabethstr., 2 Tr., l., ist **ein gut möbl. Zim.** sofort zu verm. 1824

Möbl. Zimmer an berufst. sol. Dame zu verm. **Zduny 5, 1, l.** 1823

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. **Sniadeckich 49, 1, r.**

1 möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. **Pohl. Lipowa 5a.** 1872

1-2 möbl. Zimmer an 2 Person., auch Ehepaar, zu vermieten. **Promenada 1, II Tr., r.**

Möbl. Zimmer zu verm. 1914 **Słowackiego 2.**

2 möbl. Zimmer zu vermieten. 1932 **Długa 57.**